

atelier

Frank

CINEMA

METROPOL

Souterrain

UFA-PALAST  
DÜSSELDORF

FFI

tanz  
haus  
nrw  
Düsseldorf

Q  
DEUTSCHE OPER AM RHEIN  
DÜSSELDORF OSTENSIEG

D'haus  
Düsseldorfer Schauspielhaus  
Junges Schauspiel —  
Bürgerbühne

zakk...

TONHALLE  
DÜSSELDORF  
Einfach fühlen

Komödchen

KUNST PALAST

Düsseldorfer  
Marionetten-  
Theater

Frauenberatungsstelle  
Düsseldorf e. V.

Kultur. Kino. Düsseldorf.

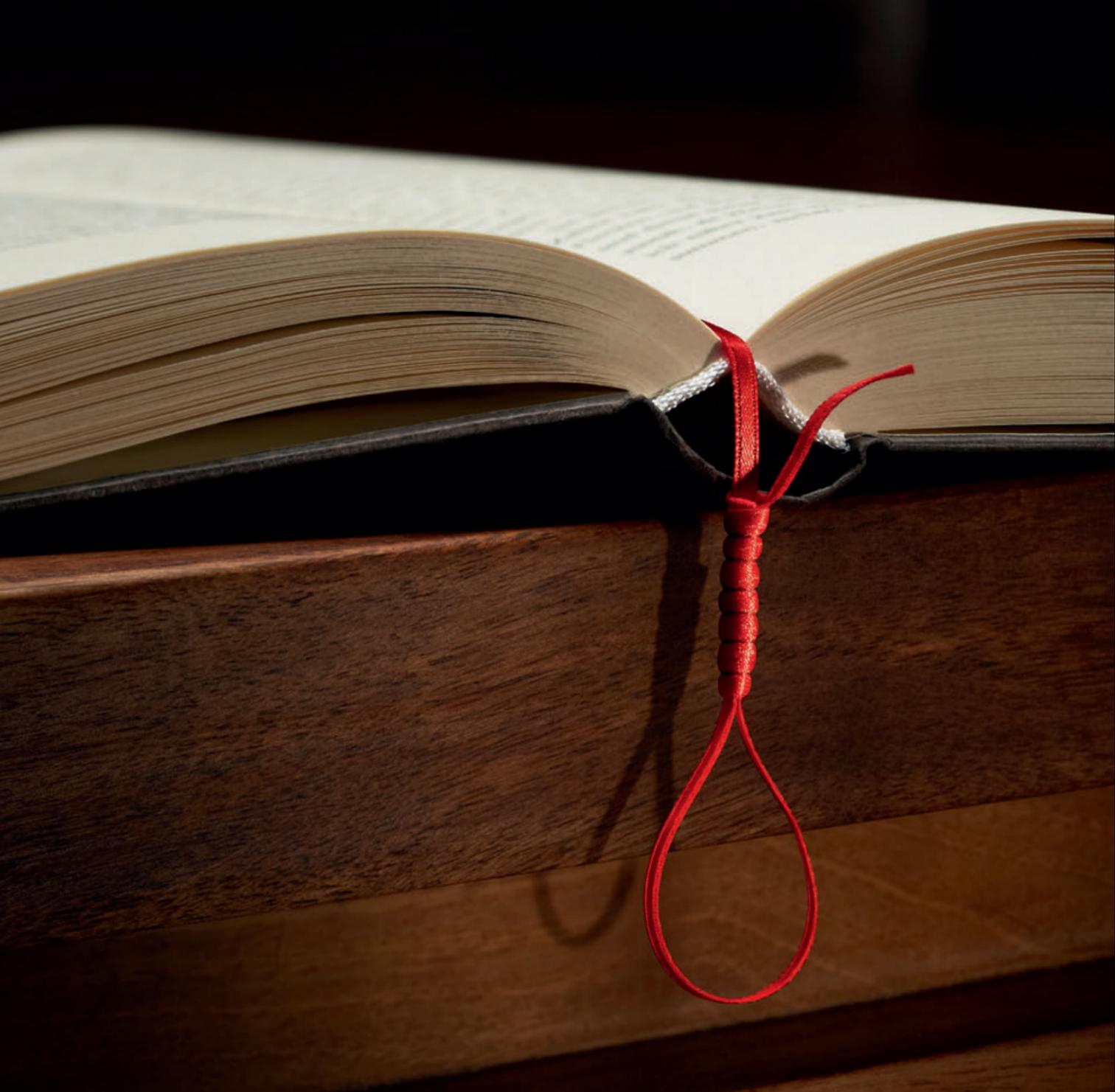
# biograph

Juni 2021 / 42. Jhg.

[www.biograph.de](http://www.biograph.de)

Festival  
Theater der Welt  
Düsseldorf  
17.6. – 4.7.2021





## ES GIBT MENSCHEN, DIE STERBEN FÜR BÜCHER.

In vielen Ländern werden Schriftsteller verfolgt, inhaftiert, gefoltert oder mit dem Tode bedroht, weil sie ihre Meinung äußern. Setzen Sie mit uns ein Zeichen für das Recht auf freie Meinungsäußerung!

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie unsere Menschenrechtsarbeit und retten Leben: Spendenkonto 8090100, Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 370 205 00.  
[www.amnesty.de](http://www.amnesty.de)

**AMNESTY**  
INTERNATIONAL



## Festival Theater der Welt Düsseldorf, 17. Juni bis 4. Juli 2021

Mehr als 40 Jahre gibt es das Festival **Theater der Welt**. Noch nie wurde es abgesagt. Für Düsseldorf, wegen der weltweiten Pandemie, um ein Jahr verschoben. Das war vorausschauend und richtig: Etwa 350 Künstler\*innen von 5 Kontinenten und aus 17 Ländern können so Deutschlands größtem Theaterereignis treu bleiben. Vom 17. Juni bis zum 4. Juli zeigt das Festival 26 herausragende internationale Produktionen. Sieben davon sind Uraufführung, entstehen als Koproduktionen und verbinden künstlerische Kollektive über Ländergrenzen und Kontinente miteinander. Erstmals richtet das Festival ein Drittel seines Programms an Kinder, Jugendliche und Familien. Gerade jetzt, da Entfremdung zwischen den Generationen besonders spürbar ist und Jugendliche anhaltend protestieren, initiiert das Festival die künstlerische Zusammenarbeit von achtzehn jungen Menschen. Sie wenden sich in der deutsch-kanadischen Koproduktion *Ist mein Mikro an?* direkt an die Generationen ihrer Eltern und Großeltern – nicht aber, um zu polemisieren, sondern um ein gemeinsames Erfahren unserer Welt möglich zu machen.

Und was gibt es sonst Neues in der Welt des Theaters? Das Festivalprogramm setzt auf Themen und Inhalte, die Ihnen keineswegs unbekannt vorkommen werden, dennoch dürfen Sie sich auf überraschend neue Perspektiven freuen. Dass Gemeinschaft im Theater erfahrbar ist und dass dies ein hohes Gut unserer Gesellschaft ist, wird das Festival in Zeiten von social distancing, scharfer Konflikte und umweltbedingter Katastrophen erlebbar machen. Mit der Uraufführung einer Bühnenfassung des Romans *Leben und Zeit* des Michael K. des Nobelpreisträgers J. M. Coetzee kommt erstmals ein Ensemble des Baxter Theatres aus Kapstadt in Südafrika ins Schauspielhaus. Das Programm bietet trotz Corona eine große Welterzählung, bereichert durch diskursive, performative und experimentelle Formen. Sieben Festivalbeiträge berichten vom afrikanischen Kontinent. Mit dabei ist ein Bericht über eine Reise durch Namibia, die von der Entdeckung der unbewältigten deutschen kolonialen Vergangenheit erzählt. Mit der Soundinstallation *Siren Song* der australischen Künstler\*innen Byron J. Scullin, Tom Supple und Hannah Fox wird es rund um den Gustaf-Gründgens-Platz eine öffentlich wahrnehmbare Referenz auf die Düsseldorfer Pioniere in der elektronischen Musik geben. Das Foyer des Schauspielhauses und der Gustaf-Gründgens-Platz werden 18 Tage und Nächte lang das Festivalzentrum sein, wo u.a. das Programm Weltfoyer zu Diskussion, Vortrag, Film und einfach nur zum Feiern einlädt.

Alle Termine, Infos und Karten unter [www.theaterderwelt.de](http://www.theaterderwelt.de) und [www.dhaus.de](http://www.dhaus.de)

*Ein Festival des Internationalen Theaterinstituts (ITI), veranstaltet vom Düsseldorfer Schauspielhaus. Finanziert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, das Land Nordrhein-Westfalen und die Landeshauptstadt Düsseldorf.*



Puck schaut so traurig, weil sein Zuhause - **Das Marionetten-Theater** - in Schutt und Asche liegt und der Wiederaufbau leider finanziell noch nicht gesichert ist. Wenn Sie helfen können und wollen, schauen Sie auf **Seite 23** oder wenden Sie sich direkt an das Marionetten-Theater.

### Theater und...

- 03/11 D'dorfer Schauspielhaus
- 04 Ouverture von **Hans Hoff**
- 05/10 Forum Freies Theater
- 23 Düsseldorfer Marionettentheater
- 30 Aus der Altstadt
- 31 Robert Hülsmann Nachruf

### Tanz und Musik

- 06/25 Deutsche Oper am Rhein
- 07 zakk
- 08-10 tanzhaus nrw
- 26/32 Tonhalle

### Kunst

- 28/29 Künstler in Düsseldorf:  
**Ulrike Möschel**
- 29 Galerien und Museen  
im Juni
- 27 Kunst aus Düsseldorf  
**Isa Genzken**

### Film ABC Neue Filme in Düsseldorf

- 14 Aznavour by Charles
- 16 Frühling in Paris
- 15 Ich bin dein Mensch
- 20 In the Mood for Love
- 16 Kings of Hollywood
- 18 Der Mauretanier
- 17 May, die dritte Frau
- 17 Neues aus der Welt
- 18 Proxima – Die Astronautin
- 20 Rosas Hochzeit
- 15 The Secrets We Keep – Schatten der Vergangenheit
- 14 Tina

### Kino

- 14-20 Erstaufführungen  
der Düsseldorfer Filmkunstkinos
- 22-24 Open-Air-Kino im Vier Linden

### Literatur

- 25 Die **biograph**  
Buchbesprechung

Ouvertüre von Hans Hoff

**In die Mitte - Wo die Oper hingehört**

The Opera, the Opera, we all like the Opera. Die niederländische Spätkapelle Dizzy Man's Band hat das in den Siebzigern sehr spaßig besungen. „And if you wanna have some show I know where you have to go“ haben die Musiker geträllert und damit einen guten Punkt getroffen. Wer damals Show wollte, der musste meist in eins der staatstragenden Kulturhäuser, weil ja nicht jede Woche eine holländische Zottelband für turbulente Unterhaltung sorgte. „In every town's a concert hall where we gonna have a ball“, hieß es weiter, und es stand bei allem



Hans Hoff

Seit 1. April 1988 verfasst Hans Hoff Texte für den **biograph**. Der gebürtige Düsseldorfer, Jahrgang 1955, war zehn Jahre lang Medienredakteur der Rheinischen Post und schrieb 21 Jahre für die Süddeutsche Zeitung. Seit August 2020 hat er das hauptberufliche Schreiben drangegeben und bezeichnet sich nun ein wenig euphemistisch als Privatier mit abgeschlossener Vermögensbildung. Zudem erhebt er seine Stimme in diversen Bands. Wer bei YouTube „Blue Again“ und „Jazz Schmiede“ eingibt, hört, was Sache ist.

Unernt für die damals noch vorhandene Breitenwirkung der Institution Oper. Natürlich ging es traditionell eher steif zu in den subventionierten Trällerbauten. Diesem Umstand zollte die Dizzy Man's Band Respekt mit der Zeile „It seems a bit official style but we can join it for a while“, und ließ die erste Strophe münden in einer unmissverständlichen Werbebotschaft: „So let's go to the opera and listen to that silly crowd.“ Es klang manchem als albernes Krähen, dämliches Jauchzen, aber es gehörte fest dazu, war Teil des kommunalen Kanons.

Diese Botschaft, dass wir alle die Oper lieben, auch wenn sie gelegentlich ein bisschen albern und steif wirkt, wurde vor knapp 50 Jahren in die Welt geschmettert und könnte als Beleg dienen, dass die Kultur einst eine gänzlich andere war, dass die

Oper inzwischen erheblich an Erhabenheit und menschenverbindender Wirkung eingebüßt hat. Das fällt besonders auf in einer Zeit, da sich nicht wenige Menschen fragen, ob die Oper noch im Kern der Kultur steht, oder ob sie nicht eher ein Randdasein fristet. Ist in der Oper noch mehr Kultur drin als im Joghurt? Oder sind die Singspiele nurmehr Relikt einer Zeit, in der es nicht die Möglichkeit gab, per elektronischem Dingsbums alle Inhalte, das Schauspiel, den Gesang, den Tineff drumherum jederzeit und allerorten abrufen zu können? Tötet die mediale Netflixisierung auf Dauer die öffentliche Kultur?

Das sind Fragen, die diskutiert werden wollen, wenn es in Düsseldorf um ein neues Opernhaus geht, für das auf jeden Fall ein dreistelliger Millionenbetrag fällig ist. Wo das letztlich steht, ist erst einmal eine eher ästhetische Frage, die von Architekturfreunden und Stadtplanern klug beantwortet sein will. Die Oper am richtigen Platz kann die Stadt schmücken, die Oper am falschen Platz kann ein Störfaktor auf ewig werden. Oder einfach nur nutzlos rumstehen.

Wichtiger als die Standortfrage erscheint indes die eng mit der örtlichen Positionierung verbundene Frage nach dem Inhalt. Was will Oper künftig noch sein? Reicht es, auf ewig die immer gleichen Stücke in aktualisierten Inszenierungen herunterzuleiern, oder muss da nicht mehr her? Eine Öffnung zur Straße vielleicht?

Kürzlich ließ sich jemand zur These hinreißen, dass die Oper am besten auf und in den Hauptbahnhof gehört, so dass alle Menschen, die dort ein- und aussteigen durch die Oper durch müssen, dass sie zwangsläufig direkten Kontakt zur Oper bekommen. Wichtiger noch erscheint mir bei dieser möglicherweise abstrus klingenden These, dass auf diese Weise auch die Oper Kontakt bekäme zu den Menschen, die eigentlich nur von A nach B wollen und deshalb wenig Zeit und Sinn fürs Künstlerische haben.

Die Idee, die dahinter steht, ist natürlich die Theorie von der Rückholung der Oper in die Mitte der Gemeinschaft. Oper darf nicht nur ein Ort für Abonnenten und Kulturpolitiker sein, sie muss attraktive Angebote für eine möglichst breites Publikumsspektrum bieten. So etwas funktioniert eher schlecht, wenn man die Oper in einen Elfenbeinturm hinten im Hafen verbannt. Eine gute Oper muss in die Mitte, sie muss umrahmt werden von attraktiven Angeboten, die das Hingehen und Hinschauen auch jenseits der Vorstellungen reizvoll machen.

Natürlich wäre eine engere Anbindung ans Schauspielhaus wünschenswert, aber nicht nur das. Es wäre eine engere Bindung an alle relevanten Kulturinstitutionen wünschenswert. Der Austausch, den es ja schon in manch lobenswerten Ansätzen gibt, muss dringend intensiviert werden. Oper auf dem Burgplatz? Ein schöner Ansatz. Mehr davon. Warum nicht eine Zakk-Filiale in der neuen Oper einrichten? Und ein Kino?

Oder wie wäre es mit Oper mitten auf der Kö? Die findet indes längst statt. Die Auto-Poser haben sich da eine Bühne geschaffen und lassen sich auch von gelegentlichen Sperrungen nicht abhalten, ihr PS-Spektakel aufzuführen. Natürlich wirkt das hirnlos, wenn aufgeplusterte Boliden laut bollernd den Kö-Graben umrunden und dabei Zeugnis ablegen vom ausbaubaren Intellekt ihrer Lenker. Es ist ein sehr einfältiges Vergnügen, dass da wenige zelebrieren und damit viele belästigen. Für nicht wenige der Inbegriff von Düsseldorfer Protzkotzigkeit, dargestellt von Gästen, die von weit anreisen, um zu zeigen, was sie zu haben glauben. Bis mal wieder ein Poser am Baum landet oder sonst wie zu Schaden kommt. Dann ist großes Drama. Aber es ist auch so etwas wie große Oper, nur dass keiner singt.

Und keiner versteht, was die da wollen. Aber kann es nicht sein, dass in diesen aufgemotzten Karren auch hier und da ein Romeo zu finden ist, und am Straßenrand steht eine Julia? Oder umgekehrt? Als in den 50er-Jahren die „West Side Story“ entstand hat erst auch niemand verstanden, was die jungen Menschen da wollten. Sie wurden als hirnlose Rabauken abgetan. Aber aus dem Konflikt zwischen sich selbst als Rebellen inszenierenden Rowdys ist großes Theater entstanden, das auch schon das Programm der Düsseldorfer Oper bereichert hat. Warum also nicht ideenreich die Brücke schlagen zwischen den Posern auf der Straße und den Posern auf der Bühne? Wie wäre es, wenn eine schnelle Eingreiftruppe der Oper per Flashmob die Poserszene beschallte? Live und auf der Kö?

Reizvoll wäre das auf alle Fälle. Und was kann schon passieren, wenn mal etwas wagt, was aus dem Rahmen der traditionellen Guckkastenbühne herausfällt? Die Oper muss dringend zurück in die Mitte der Gesellschaft, auf dass es morgen wieder heißt: The Opera, the Opera, we all like the Opera. //

ANTJE PFUNDTNER IN GESELLSCHAFT &amp; FFT

**WILLST DU WIEDER MIT MIR GEHEN?****WALK & TALK  
SPEZIAL****FFT****Liebe Düsseldorfer Spaziergänger\*innen und sich nach Theater sehrende Menschen!**

Im Juli 2020 initiierten Antje Pfundtner in Gesellschaft und das FFT Düsseldorf ein Walk & Talk-Format und fragten: **Willst du mit mir gehen?** Seitdem trafen sich jeden Freitag Spazierende, um sich miteinander über das Leben und das Theater zu unterhalten. Künstler\*innen und Zuschauer\*innen machten sich gemeinsam auf den Weg – und auch das FFT ist seitdem in Bewegung geraten.

Ein Jahr später und nach nunmehr 100 Spaziergängen laden wir noch einmal alle ein und fragen: **Wollt ihr wieder mit uns gehen?** Das FFT ist inzwischen aus den Spielstätten FFT Jutta und FFT Kammerspiele ausgezogen und macht sich bereit für den Neustart im Bahnhofsviertel. Und so ernennen wir den **20. Juni zum Spaziernachmittag** und bewegen uns – wieder zu zweit – rund um unsere zukünftige Spielstätte im KAP 1 herum. Das FFT-Team und FFT-Künstler\*innen freuen sich darauf, mit Euch dem sich anbahnenden Sommer entgegen zu spazieren und gedanklich in die kommende Spielzeit zu schweifen. Wie stellen wir uns – nach einem Jahr Fernbeziehung – ein Wiedersehen vor? Was habt ihr vermisst? Was werden wir uns als Erstes sagen wollen, wenn wir wieder voreinander stehen? Wir haben viele Fragen an die Kunst und brennen darauf, sie mit Euch zu teilen.

Ganz im Sinne der Corona-Kriterien werden wir in 2er-Gruppen flanieren, reden – und natürlich auch auf die kommende Spielzeit anstoßen.

**Wir freuen uns auf Euch!**

**SO 20.6., 17 UHR**  
ANMELDUNG UNTER [WALK@FFT-DUESSELDORF.DE](mailto:WALK@FFT-DUESSELDORF.DE)  
EINTRITT FREI.  
**TREFFPUNKT: IN BAHNHOFSNÄHE, GENAUERES WIRD BEI ANMELDUNG BEKANNT GEGEBEN**

Landeshauptstadt  
DüsseldorfMinisterium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-WestfalenProduktions  
häuserDie Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

**Willst du wieder mit mir gehen?** wird gefördert im Rahmen des Bündnisses internationaler Produktionshäuser von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. Das FFT wird gefördert durch die Landeshauptstadt Düsseldorf und das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen.

**FFT-DUESSELDORF.DE**



Michael Weinius (Tristan) in Richard Wagners „Tristan und Isolde“. Foto: Sandra Thew

## Die Deutsche Oper am Rhein nimmt ihren Spielbetrieb wieder auf

**Ab 11. Juni sind 18 Vorstellungen geplant, darunter zwei Opern- und eine Ballettpremiere.**

Mit den Premieren von Rossinis „Il barbiere di Siviglia“, Richard Wagners „Tristan und Isolde“ und des Ballettabends „Lost and found“ will die Deutsche Oper am Rhein noch vor der Sommerpause die Rückkehr in den Spielbetrieb feiern. Opern- und Ballettaufführungen finden ab 11. Juni wieder im Opernhaus Düsseldorf und ab 12. Juni im Theater Duisburg statt.

Der Vorverkauf für die 18 Vorstellungen beginnt am Freitag, 4. Juni, online über [www.operamrhein.de](http://www.operamrhein.de) sowie über die telefonische Reservierung (Tel. 0211-89 25 211). Tickets sind jeweils in drei Preiskategorien erhältlich.

„Nach mehr als fünf Monaten, in denen wir unter strengen Auflagen zwar proben, aber keine Vorstellungen zeigen durften, können wir es kaum erwarten, nun endlich wieder für unser Publikum spielen zu dürfen und Vorfreude auf die kommende Saison zu wecken“, freut sich Generalintendant Christoph Meyer.

Den Anfang macht die Premiere von Gioacchino Rossinis „Il barbiere di Siviglia“ am 11. Juni im Opernhaus Düsseldorf, einer Oper, die vor musikalischen Einfällen, Optimismus und Leichtigkeit sprüht. In der Neuinszenierung von Maurice Lenhard und unter musikalischer Leitung von Marie Jacquot kommt „Der Barbier“ auch am 13., 17. und 22. Juni auf die Bühne des Düsseldorfer Opernhauses.

Am 18., 19. und 20. Juni folgt dort die ursprünglich für Dezember 2020 geplante Premiere von Richard Wagners „Tristan und Isolde“: Mit Linda Watson (Isolde), Michael Weinius (Tristan) sowie Hans-Peter König und Thorsten Grümbel (König Marke) hochkarätig besetzt, bringt Generalmusikdirektor Axel Kober an drei aufeinanderfolgenden Abenden jeweils einen Aufzug des großen Liebesepos zur Aufführung. Speziell für die Deutsche Oper am Rhein hat Eberhard Kloke eine feinsinnige Bearbeitung der Partitur vorgenommen, deren Klangebenen und Spannungsmomente in der Inszenierung von Dorian Dreher nicht nur hör- sondern auch sichtbar werden. Ein zweiter Zyklus steht am ersten Juli-Wochenende (2., 3. und 4. Juli) auf dem Programm.

Ballettdirektor und Chefchoreograph Demis Volpi hat für die Wiedereröffnung ein Programm aus mehreren Stücken zusammengestellt, die in dieser Spielzeit entweder nur kurz oder noch überhaupt nicht vor Publikum gezeigt werden konnten. „Lost and found“ heißt der Abend mit Choreographien von Demis Volpi, Sharon Eyal, Hans van Manen Andrey Kaydanovskiy und Neshama Nashman, den Volpi selbst moderieren wird. Er hat am 19. Juni im Theater Duisburg Premiere. Dort folgt am 20. Juni eine weitere Vorstellung, bevor „Lost and found“ am 25., 26. und 27. Juni auch im Opernhaus Düsseldorf präsentiert wird.

An der Deutschen Oper am Rhein hat der Gesundheitsschutz nach wie vor oberste Priorität: Die Saalkapazitäten sind so begrenzt, dass das Publikum entsprechend den gültigen Abstandsregeln platziert werden kann. Verpflichtend sind das Tragen einer medizinischen Gesichtsmaske (§ 5 Abs.3 Nr.3 CoronaSchVO) sowie die Vorlage eines höchstens 48 Stunden alten Corona-Negativtestnachweises (§7 Abs.1 ,3.+ 4.Satz CoronaSchVO) oder der Nachweis eines ausreichenden Impf- oder Genesungsschutzes, sowie die besondere Rückverfolgbarkeit durch Registrierung. In der Nähe des Opernhauses befinden sich mehrere Teststationen (siehe [corona.duesseldorf.de/schnelltest](http://corona.duesseldorf.de/schnelltest)).

### Karten und weitere Informationen:

Die Mitarbeiter\*innen im Opernshop Düsseldorf (Tel. 89 25 211) und an der Theaterkasse Duisburg (Tel. 0203-283 62 100) sind ab Freitag, 4. Juni, telefonisch von 10.00 bis 15.00 Uhr (Mo – Sa) erreichbar. Die beiden Shops bleiben vorerst noch geschlossen. Tickets sind dann auch über [www.operamrhein.de](http://www.operamrhein.de) erhältlich. //

[www.operamrhein.de](http://www.operamrhein.de)



„Allure“ – Choreographie von Demis Volpi im Ballettabend „Lost and found“. Tänzerin: Simone Messmer. Foto: Bernhard Weis

# SommerBier & Garten

#wirsehenunswieder

Endlich! Wir haben immer daran geglaubt und jetzt ist es soweit: Wir öffnen unsere Tore und starten mit unserem Open Air Programm im zakk Biergarten für euch. Ab jetzt könnt ihr bei gutem Wetter freitags entspannt das Wochenende einläuten. Ihr trefft euch mit Freunden auf ein Bier, unsere Djs legen lauschige Klänge auf. Auch an den anderen Wochentagen bieten wir Programm. Die Poesieschlacht zieht auf die Open Air Bühne und in der Reihe Fem\_Pop präsentieren wir junge Künstlerinnen. Das Schu Fi Ma Fi Kollektiv lädt zur deutsch-arabischen Lesung ein, die Frischfleisch Comedy stellt Nachwuchs-Comedians vor, Rock gegen Rechts zieht ein paar hundert Meter Luftlinie weiter vom Volksgarten in den zakk Biergarten. Weitere Veranstaltungen sind in Planung, schaut auf unsere Homepage oder informiert euch über Facebook und Instagram. Digital läuft auch einiges weiter, auch dazu steht alles auf [zakk.de](http://zakk.de). Wir sind wieder da- jetzt fehlt nur noch ihr!

**4.6. Sommerbier und Garten • 11.6. Fem\_Pop: Marlena Käthe + anni YU & Jan Benkest • 16.6. Frischfleisch Comedy goes Hybrid • 17.6. Schu Fi Ma Fi: Hakaya-deutsch-arabische Lesung • 20.6. Poesieschlachtpunktacht • 26.6. Rock gegen Rechts • 27.6. Deutsch-Griech. Literatursalon: Miltiadis Oulios • 27.6. Zwischenruf Poetry Slam und vieles mehr. [www.zakk.de](http://www.zakk.de)**

[info@zakk.de](mailto:info@zakk.de) / Fichtenstraße 40 / 40233 Düsseldorf



# Juni

# tanzhaus nrw

düsseldorf

Mo 07.06. 10:00 & 12:00  
Di 08.06. 10:00 & 12:00

## Lea Martini

### *Wie es wirklich war*

Online-Performance / Schulvorstellung

Wie ist das Universum entstanden? Ist es aus einer Nussschale, einer Rippe, aus Funken von Sternenstaub entsprungen? Und womit fing alles an? Mit einem Wort, einem Krachen, einem Moment perfekter Stille? In der Online-Performance „Wie es wirklich war“ gehen die Künstler\*innen Lea Martini, Enis Turan und Johanna Ackva gemeinsam mit den Teilnehmenden diesen Fragen nach. Im Gespräch, als Workshop und in Instant-Performances werden Vermutungen, Indizien und Beweise mithilfe von irdischen Materialien in Körpern und auf Bildschirmen realisiert.

Fr 18.06. – Mi 23.06.

## Frischluff

### *Zoom mal out*

Um den Kursteilnehmer\*innen trotz der ausfallenden Teilnehmer\*innenfeste die Möglichkeit zu geben, die Ergebnisse ihrer Kurse zu präsentieren, haben einige unserer Dozent\*innen mit „Frischluff – Zoom mal out“ neue Präsentationsformate entwickelt. Teil dieses Programms ist die Intervention „Choreografie auf 1,5 Metern“. Hier präsentieren Klassen der Take-off: Junger Tanz-Partnerschulen und Akademie-Kurse eine Choreografie auf einer Fläche von 1,5 Metern pro Tänzer\*in im öffentlichen Raum. Andere Gruppen kreieren einen Bewegungsparcours, indem sie choreografische Anweisungen an Fenstern hinterlassen. Das Projekt „Frischluff“ begibt sich in den öffentlichen Raum ohne das große Publikum zu suchen – vielmehr sucht es die zufällige Begegnung, die zum Zusehen und Mitmachen verführt.

> Nur für Kursteilnehmer\*innen

So 20.06. – Mi 30.06.

## tanzhaus nrw Mediathek

Mit dem zweiten Lockdown im Herbst 2020 musste das tanzhaus nrw Aufführungen in leiblicher Kopräsenz einstellen. Um die Arbeit der Künstler\*innen dieser Spielzeit weiterhin zu unterstützen, präsentierten wir das Programm ab Januar 2021 weitgehend online in Livestreams und Streams. Entstanden ist ein digitaler Spielplan, von dem wir nun zum Ende der Spielzeit 2020/2021 noch einmal einen Auszug präsentieren. Von So 20.06. – Mi 30.06. sind viele unserer Streams der vergangenen Monate On-Demand für kleines Geld online abrufbar.

> Mehr Infos online

Do 24.06. 20:00 + Fr 25.06. 20:00

## Now & Next ZOOM

### *Mit Arbeiten von Christoph Speit, Joana Kern & Bruna Cabral, MFK Bochum*

Die Pandemie ändert die Produktions- und Präsentationsweisen der Freien Szene. Premieren werden verschoben, abgesagt oder als Livestreams präsentiert. Stipendienartige Förderungen ermöglichen es vielen Künstler\*innen weiterzuarbeiten. Die Juniausgabe von Now & Next – der Plattform für den künstlerischen Nachwuchs aus NRW – widmet sich diesen veränderten Arbeitsbedingungen für junge Künstler\*innen. Im ZOOM-Webinar zeigen Christoph Speit, Joana Kern & Bruna Cabral sowie MFK Bochum, wie und woran sie in den vergangenen Monaten gearbeitet haben.

Vorschau:

06.08. – 22.08. Spielzeiteröffnung

## Volume Up

### Festival für ungehörte Stories und unbeachtetes Wissen

Mit dem Festival „Volume Up“ lässt das tanzhaus nrw – in Vorstellungen, Workshops und Talks – Perspektiven abseits der vorherrschenden, mitteleuropäischen Narrative laut werden. Gemeinsam mit Künstler\*innen wie Ligia Lewis, Panaibra Gabriel Canda und Zwoisy Mears-Clarke fragen wir: Was wird erzählt, was nicht?

Kurstart:

Teens & Kids Mo 23.08.  
Erwachsene Mo 30.08.



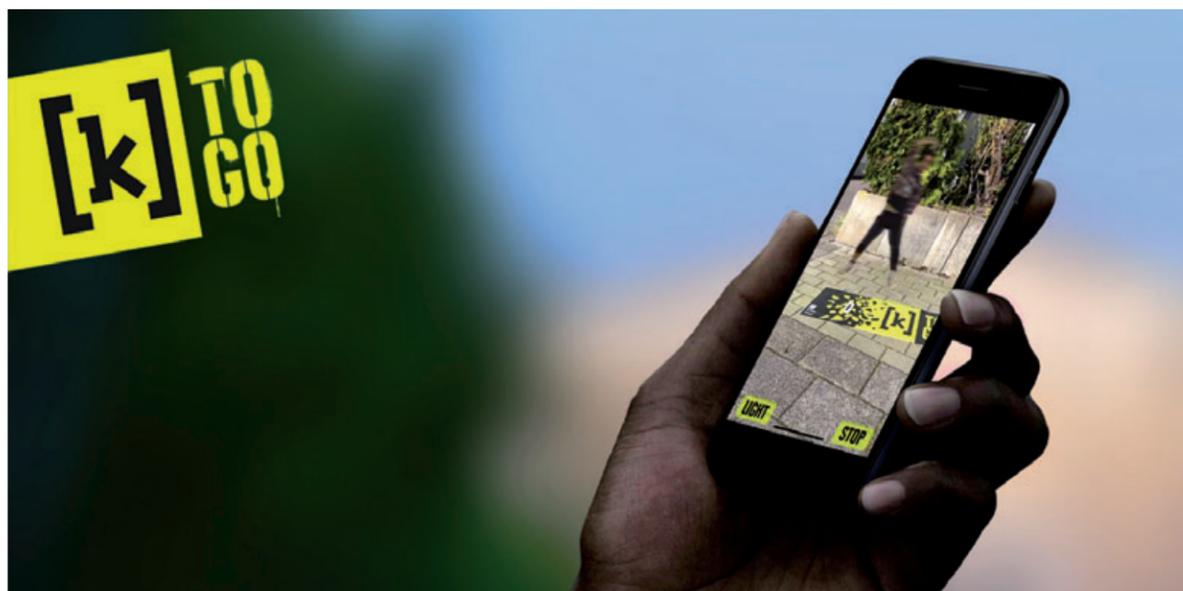
Lea Martini „Wie es wirklich war“  
Foto © Elise Scheider

Stand: 28.05.2021

Das tanzhaus nrw wird gefördert durch die Landeshauptstadt Düsseldorf und das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW.



tanzhaus nrw  
Erkrather Str. 30  
40233 Düsseldorf  
Tel 0211-17 270-0  
www.tanzhaus-nrw.de



## CLAIMING COMMON SPACES III.

### Welcome to the Pleasurezone

Die dritte Ausgabe der Programmreihe denkt digitale und hybride Theaterkonzepte neu und verwandelt den Düsseldorfer Stadtraum in ein Fenster zu einer Welt der digitalen Theater(t)räume.

Im Juni 2018 initiierte das Bündnis internationaler Produktionshäuser, das in Düsseldorf durch das FFT und das tanzhaus nrw gleich doppelt repräsentiert ist, die Programmreihe CLAIMING COMMON SPACES (CCS) im bundesweiten jährlichen Festival-Format fanden seitdem Installationen und Performances für das breite Publikum, sowie Arbeitstreffen, Gespräche und Labore für Künstler\*innen, Forscher\*innen und Aktivist\*innen an den jeweiligen Theaterhäusern statt.

Das Düsseldorfer Theaterpublikum erinnert sich noch gut an CCS II im Mai 2019, bei dem die Düsseldorfer Bündnishäuser der Frage nachgingen, wie das Digitale als gemeinsames Wirkungsfeld für künstlerische Arbeit und ihre Kontexte gestaltet werden kann. Diese Frage sollte sich für die Kulturszene bereits im darauffolgenden Jahr als überlebenswichtig erweisen.

Denn, nachdem die dritte Ausgabe der Reihe 2020 aufgrund des Pandemieausbruchs um ein Jahr verschoben wurde, findet sie nun vom 3. – 13.6. 2021 unter dem Titel CLAIMING COMMON SPACES III Welcome to the Pleasurezone statt und ist mit dem assoziativen Augmented Reality Parcours „FEELING MYSELF IN PUBLIC SPACE“ in diversen deutschen Städten präsent. Der Düsseldorfer Stadtraum wird in dieser Zeit – dank der Beiträge vom FFT und tanzhaus nrw – zu einer temporären Pleasurezone: Besucher\*innen und Spaziergänger\*innen können an präparierten Stationen rund um den Worringer Platz einen Blick in die Welt der digitalen Theater(t)räume erhaschen. Wie durch ein geheimes Fenster, kann das Stadtpublikum durch ihre Smartphones Beiträge der slowenischen Performancegruppe Via Negativa, sowie von Bahar Gökten und Yeliz Pazar, den Tänzerinnen des Kollektivs nutrospektif beobachten. Dabei erlebt man, wie Freiheit im Verhältnis zweier Individuen neu definiert wird, wie Küsse eine ganze Zivilisation erschüttern können oder welche Energie ein Tanzvideo freisetzen kann.

Ermöglicht wird es durch den Einsatz der AR-Technologie und der speziell dafür entwickelten [k] to go-App des Hamburger Produktionshauses Kampnagel, das in diesem Jahr die Leitung der Reihe übernimmt.

Und auch das Publikum zuhause kann sich auf ein exklusives Programm freuen: Vier Theater – der Ringlokschuppen Ruhr, das FFT Düsseldorf, Kampnagel Hamburg und das tak Theater Aufbau Kreuzberg Berlin – streamen am 2.6. gemeinsam die Premiere der internationalen hybriden Theaterproduktion „EST - CE UN HUMAIN / IST DAS EIN MENSCH / IS THIS A HUMAN“ vom kinkollektiv (Deutschland), Compagnie Zora Snake (Kamerun) und Njara Rasolomanana (Madagaskar). In einem großen Performance-Ritual irgendwo zwischen Straßen-Tanz-Theater und Weltraum-Oper brechen die Performer\*innen auf, um die gestrandete Arche Noahs wieder flott zu kriegen und die Mannschaft auf ihr neu zu versammeln. Denn die Reise ist noch nicht zu Ende und die Schöpfung längst nicht gerettet, solange keine „neue Menschheit“ in Sicht ist. Eine weitere Online-Aufführung der afrofuturistischen Suche nach einer neuen Idee der Schöpfung findet am 4.6. statt.

Informationen zum weiteren Programm von CLAIMING COMMON SPACES III Welcome to the Pleasurezone findet man auf den Webseiten der beteiligten Theater und des Bündnisses internationaler Produktionshäuser. // [www.produktionshaeuser.de/ccs/](http://www.produktionshaeuser.de/ccs/)

#### CLAIMING COMMON SPACES

ist ein Projekt des Bündnisses internationaler Produktionshäuser: FFT Düsseldorf  
HAU Hebbel am Ufer (Berlin)  
HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste (Dresden)  
Kampnagel (Hamburg)  
Künstlerhaus Mousonturm (Frankfurt am Main)  
PACT Zollverein (Essen)  
tanzhaus nrw (Düsseldorf)

#### „FEELING MYSELF IN PUBLIC SPACE“

findet im Rahmen von CLAIMING COMMON SPACES III Welcome to the Pleasurezone vom 3. – 13.6. 2021 in Düsseldorf via [k] to go-App (Infos auf [kampnagel.de](http://kampnagel.de)) statt.

FFT Düsseldorf präsentiert:

#### Via Negativa

#### One Two Free

Konzept: Anita Wach. Performance: Anita Wach, Kristina Aleksova  
Regie: Bojan Jablanovec

#### The Kiss

Konzept: Kristina Aleksova. Performance: Kristina Aleksova, Loup Abramovici. Regie: Bojan Jablanovec

tanzhaus nrw präsentiert

#### nutrospektif

#### nutropower

Performance: Bahar Gökten, Yeliz Pazar (nutrospektif)

Produktion: tanzhaus nrw

#### kinkollektiv / Compagnie Zora Snake / Njara Rasolomanana

EST - CE UN HUMAIN / IST DAS EIN MENSCH / IS THIS A HUMAN  
Live Performance und Live-Stream aus dem Ringlokschuppen Ruhr  
Mi 2.6., 21 Uhr (Premiere)

#### Fr 4.6., 21 Uhr

Sprache: Deutsch, Englisch und Französisch

Dauer: ca 90 Min.

Den Stream findet man im Netz auf [www.kinkollektiv.de](http://www.kinkollektiv.de), [www.fft-duesseldorf.de](http://www.fft-duesseldorf.de), [www.kampnagel.de](http://www.kampnagel.de), [www.tak-berlin.de](http://www.tak-berlin.de) und im Rahmen des Ark-Festivals vom Ringlokschuppen Ruhr auf [www.dringeblieben.de](http://www.dringeblieben.de)

# Festival THEATER DER WELT Düsseldorf 17. Juni – 4. Juli 2021

Andares  
von Héctor Flores  
Komatsu, Makuyeika  
Colectivo Teatral  
— Mexiko / ab 10 /  
25. & 26.6.

Archipel  
von Brigitta Munten-  
dorf, Stephanie  
Thiersch und  
Sou Fujimoto —  
Deutschland, Japan /  
18., 19. & 20.6.

Das Gewicht  
der Ameisen  
von David Paquet —  
Kanada, Deutschland /  
ab 12 / 29. & 30.6.

Der Urknall  
von Zvi Sahar,  
Itim Ensemble,  
PuppetCinema,  
Klaipėdos lėlių teatro  
— Israel, Litauen /  
ab 5 / 26. & 27.6.

Die Geschichte  
von der Geschichte  
von Jetse Batelaan,  
Theater Artemis —  
Niederlande / ab 8 /  
19. & 20.6.

Dragón von Guillermo  
Calderón — Chile /  
21. & 22.6.

Dream Machine  
von Anke Retzlaff —  
Deutschland /  
3. & 4.7.

European Philoso-  
phical Song Contest  
von Massimo Furlan  
und Claire de  
Ribaupierre — Belgien,  
Deutschland,  
Frankreich, Italien,  
Litauen, Norwegen,  
Portugal, Schweiz,  
Slowenien, Spanien /  
23. & 24.6.

GRM Brainfuck  
von Sibylle Berg —  
Deutschland /  
2. & 3.7.

Ist mein Mikro an?  
von Jordan Tannahill  
und Erin Brubacher —  
Kanada, Deutschland /  
22. & 23.6.

Kunst  
von Ene-Liis Semper,  
Tiit Ojasoo — Estland,  
Schweiz /  
29. & 30.6.

Leben und Zeit  
des Michael K.  
von J. M. Coetzee,  
Lara Foot und  
Handspring Puppet  
Company — Südafrika,  
Deutschland /  
17. & 18.6.

Malen  
von Ricardo Curaqueo  
Curiche — Chile /  
3. & 4.7.

Playing Up  
von Sibylle Peters,  
Fundus Theater –  
Theatre of Research,  
Hamburg — Deutsch-  
land / ab 4 / 18. & 19.6.

Pistes  
von Penda Diouf  
— Burkina Faso,  
Frankreich /  
26. & 27.6.

Siren Song  
von Byron J. Scullin,  
Thomas Supple und  
Hannah Fox —  
Australien / 17.6. – 4.7.

Sisi Pelebe  
Kelvinmary Ndukwe  
— Nigeria /  
23. & 24.6.

Digital? Live?  
Hybrid?  
Alles davon!  
VVK ab 2. Juni

Spuren – vier Monologe  
mit Étienne Minoungou  
— Burkina Faso,  
Kongo, Martinique,  
Senegal, Belgien /  
17. & 18.6.

The Assembly /  
L'Assemblée Montréal  
und Die Versammlung  
München von  
Porte Parole — Kanada,  
Deutschland /  
1., 3. & 4.7.

The Planet – A Lament  
von Garin Nugroho  
— Indonesien /  
26. & 27.6.

The Shadow Whose  
Prey the Hunter  
Becomes  
von Back to Back  
Theatre —  
Australien / 4.7.

In blau = Inszenierungen  
und Veranstaltungen für  
Kinder und Jugendliche

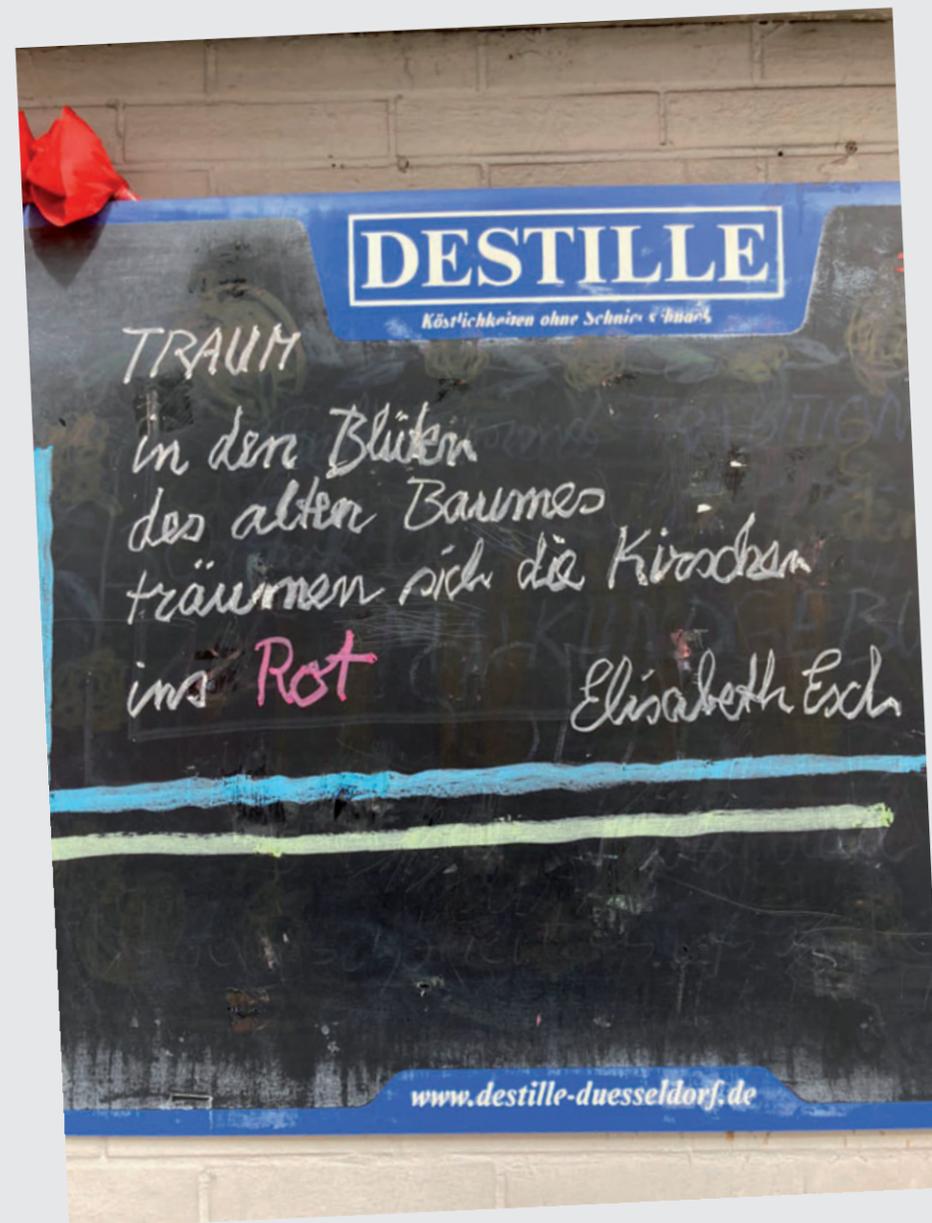
Tickets unter [www.theaterderwelt.de](http://www.theaterderwelt.de)  
und [www.dhaus.de](http://www.dhaus.de)

# playtime

by biograph

Juni 2021

Das Programm der Filmkunstkinos und der Black Box - Kino im Filmmuseum



# ICH BIN DEIN MENSCH

EIN FILM VON MARIA SCHRADER

## Liebe Filmfreund\*innen,

das Wetter wird besser, die Impfungen schreiten voran und die Inzidenzen sinken. Das alles stimmt uns so positiv, dass wir glauben, schon im Juni wieder Kino machen zu können. Zwar haben sich die Filmtheater-Verbände auf den 1. Juli als Restart-Termin festgelegt, doch das ist in erster Linie ein Datum, das den Verleihern vermitteln soll, dass dann Kino wieder in ganz Deutschland möglich ist. Denn um einen neuen Film zu starten, braucht es nicht nur sechs Wochen Vorlauf, sondern auch flächendeckend in Deutschland geöffnete Kinos, sonst lohnen sich die Herausbringungskosten kaum. Auf der anderen Seite werden wir ab Juli von einem Überangebot an guten Filmen überschwemmt, wie es das noch nie gegeben hat. Kein Wunder, dass insbesondere kleinere Verleiher, die zwar auch tolle Filme, aber keine großen Werbebudgets haben, die übergroße Konkurrenz meiden und ihre Filme schon früher starten wollen. Dies ist für uns eine Gelegenheit, Ihren Heißhunger auf neue Filme zu stillen und sobald wie möglich unsere Kinos zu öffnen. Wir peilen da den 17. Juni an. So hätten wir zwei Wochen Zeit, um den Kinobetrieb und die neuen Öffnungs-Szenarien zu üben, bevor es dann im Juli richtig losgeht. Denn auch wenn der Kinobesuch, wie inzwischen viele Studien behaupten, ungefährlich ist, wird es wieder neue Spielregeln geben, die das Kinoerlebnis anfangs noch etwas beeinträchtigen könnten. Abstands- und Hygiene-Konzepte kennen wir ja schon, aber die Überprüfung von Impf- und Test-Nachweisen ist neu. Hoffentlich wird die Luca-App die Kontaktverfolgung vereinfachen, und um Verzehr und Maskenfreiheit am Sitzplatz kämpfen wir noch.

Wie auch immer, auf den folgenden Seiten lesen Sie, welche Filme wir Ihnen schon im Juni zeigen wollen. Viele von ihnen sind auf den großen Festivals der Welt uraufgeführt worden und harren seit Monaten darauf, auf der großen Leinwand entdeckt zu werden. Und natürlich geht auch das Open Air Kino Vier Linden wieder an den Start, wo wir ebenfalls schon im Juni beginnen wollen, auch wenn wir uns da auch die Termine mit der Fußball-Europameisterschaft teilen müssen, zumindest mit den Spielen mit deutscher Beteiligung.

Wann und wo welche Filme laufen werden, erfahren Sie wie immer unter [www.filmkunstkinos.de](http://www.filmkunstkinos.de). Dort können Sie auch Karten im Vorverkauf erwerben. Aber jetzt wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Schmökern in den kommenden Kino-Highlights und hoffe auf ein baldiges Wiedersehen in einem unserer Kinos. // **KALLE SOMNITZ**



## Tina

**Von ihren ersten Erfolgen als Queen des Rhythm & Blues bis zu den alle Rekorde brechenden Tournées der 1980er-Jahre – Tina Turner schildert hier ihre ganz persönliche Sicht der Dinge und eröffnet uns tiefe Einblicke in ihre private Welt. Sie offenbart die inneren Kämpfe, die sie als Musikerin auszufechten hatte, und lässt uns ihre persönlichsten Momente miterleben. Ein inspirierender Film über eine überlebensgroße Persönlichkeit der modernen Musikwelt.**

Nicht so glamourös wie die letzten Biopics über Freddie Mercury (BOHEMIAN RHAPSODY) und Elton John (ROCKETMAN), wechseln sich hier Archivaufnahmen aus den fünfziger Jahren ab mit Amateuraufnahmen und 'found footage'. Die Bildqualität lässt da natürlich zu wünschen übrig, was immer dann schade ist, wenn es um die Show geht, die Tina Turner abliefern. Andererseits vermitteln die Bilder eine hohe Authentizität und werden zu Zeitzeugen einer Vita, die nun wirklich nicht das Leben einer Prinzessin nachzeichnet. Anfangs hat sie nicht nur damit zu kämpfen, dass sie dunkelhäutig und eine Frau ist, sondern gerät auch privat aus einem lieblosen Elternhaus an einen übergriffigen Ehemann, der sie finanziell wie sexuell ausbeutet. Ihr Weg, sich aus dieser Zwangslage zu befreien, ist fürwahr ein steiniger, was den Film gelegentlich etwas düster ausfallen lässt. Im Grunde aber spiegelt er Tinas Leben gemäß ihren eigenen Worten: "I had bad times and I had good times, but the good ones didn't balance the bad ones." // **KALLE SOMNITZ**

TINA

Voraussichtlicher Start am 17.6.

USA 2020 - 118 Min. - *Berlinale Special 2021 - Dokumentarfilm von Dan Lindsay und T.J. Martin. Mit Tina Turner, Angela Bassett, Carl Arington, Jimmy Thomas, Katori Hall, Oprah Winfrey u.a.*



## Aznavour by Charles

**1948 schenkte Edith Piaf Charles Aznavour eine Paillard-Bolex-Kamera, die fortan sein steter Begleiter wurde. Bis 1992 hatte er sie auf allen Reisen dabei und filmte mit ihr sein eigenes Tagebuch. Erst kurz vor seinem Tod sichtete er mit dem Filmmaker Marc di Domenico das Material und entschied daraus einen Film zu machen. Einen Film über sein Leben.**

Privat, nachdenklich, reflexiv. Mal nicht ein Künstlerporträt, in dem Wegbegleiter sich über eine Persönlichkeit äußern und auf einen Sockel heben. AZNAVOUR BY CHARLES ist anders, weil der, um den es geht, vorwiegend hinter der Kamera stand. 40 Stunden Rohmaterial hat Marc di Domenico, der mit dem im Oktober 2018 im Alter von 94 Jahren verstorbenen Aznavour auch privat befreundet war, gesichtet und digitalisiert – mit dem Segen des Künstlers und seiner Familie. Es sind Aufnahmen, die der Liedermacher mit armenischen Wurzeln in den Jahren 1948 bis 1982 mit einer Schmalfilmkamera gedreht hat. Aznavour hat mit ihr Reiseimpressionen festgehalten, Lebensabschnitte memoriert, Freunde und Familie gefilmt, manchmal einfach auch nur mit ihr experimentiert. Für ihn waren diese Bilder wie Tagebuchaufzeichnungen. Sie suggerieren auch, dass Aznavour einen filmischen Blick und bild-ästhetischen Anspruch gehabt haben muss. //

AZNAVOUR BY CHARLES

Voraussichtlicher Start am 17.6.

(Le Regard de Charles) Frankreich 2019 - 93 Min. engl./dt. OmU - *Regie: Marc di Domenico, Charles Aznavour. Mit Charles Aznavour, Édith Piaf, Lino Ventura u.a. Gesprochen von Romain Duris.*



## The Secrets we keep – Schatten der Vergangenheit

**Als schwarz gekleidete gepiercte Hacker-Heldin Lisbeth Salander in den Krimi-Verfilmungen von Stieg Larsson wurde Naomi Rapace weltberühmt. Längst hat sich die eigenwillige Schwedin von dieser Rolle erfolgreich emanzipiert. In dem spannenden, vielschichtigen Thriller des israelischen Regisseurs Yuval Adler brilliert sie erneut mit außergewöhnlicher schauspielerischer Intensität. Authentisch verkörpert sie eine traumatisierte Frau, die Rache nehmen will für die Verbrechen, die während des Zweiten Weltkriegs von SS-Schergen an ihr verübt wurden.**

Wenn die Kamera in einer amerikanischen Vorstadt in den Fünfzigern landet, verspürt man eine Sehnsucht nach heiler Welt. Zugleich aber hegt man Misstrauen gegenüber der Idylle. Maja (Noomi Rapace) sitzt auf bei einem lauschigen Picknick im Park mit ihrem kleinem Sohn (Jackson Dean Vincent). Immer wieder erfreut er seine Mutter mit seinen wunderbar schillernden Seifenblasen. Doch genauso wie die fragilen Gebilde plötzlich platzen, scheint Mayas Leben von einem Moment auf den anderen aus den Fugen zu geraten. Sie springt plötzlich auf und folgt irritiert einem fremden Mann (Joel Kinnaman). Sein Gesicht erinnert sie an eine Vergangenheit, die sie zu vergessen suchte und auch ihrem Mann Lewis (Chris Messina) verheimlichte. Doch nun scheint das Trauma in ihren Alltag eingebrochen. Die gebürtige Rumänin ist überzeugt, in dem Fremden ihren früheren Peiniger wiederzuerkennen.

Obwohl Noomi Rapace ihre Figur der spektakulären Punk-Lady in Hollywood sämtliche Türen öffnete, löste sich die eigenwillige Schwedin längst von Lisbeth Salander. Die jährige glänzte seitdem in Ridley Scotts Alien-Prequel „Prometheus – Dunkle Zeichen“, an der Seite von Robert Downey jr. im Action-Blockbuster „Sherlock Holmes: Spiel im Schatten“ und im Thriller „Dead Man Down“ neben Colin Farrell. Die Tochter einer schwedischen Schauspielerin und eines spanischen Flamenco-Sängers besitzt ein Faible für extreme Rollen.

Regisseur Yuval Adler inszeniert das fesselnde Drama, als würde es tatsächlich aus den Fünfzigern stammen. Angefangen von den Farben, der Ausstattung scheint sein visueller Stil den Melodramen eines Douglas Skirk nachempfunden. Gleichzeitig durchbrechen düstere Rückblenden aus der grausamen Vergangenheit seiner Hauptdarstellerin die Heile-Welt-Idylle des bürgerlich sauberen amerikanischen Vororts. Zudem wirft das Schicksal Majas ein Schlaglicht auf Nazi-Gräueltaten an einer Bevölkerungsgruppe, die lange um ihre Anerkennung als NS-Opfer kämpfen musste.

Maja ist eine Roma. Der Völkermord an den europäischen Roma, Sinti und Jenischen während des Zweiten Weltkriegs war lange kein Thema. Die Aufarbeitung ließ auf sich warten. Entschuldigungsanträge wurden abgelehnt mit dem Argument, es habe sich nicht um rassistische Verfolgung gehandelt. Bis in die frühen 1980er-Jahre dauerte es, bevor der Genozid an den Sinti und Roma offiziell anerkannt wurde. In manchen europäischen Ländern brachten die Nazis bis zu 90 Prozent der Gemeinschaft um. Insgesamt fielen dem Porajmos, so das Wort aus Roma-Sprache, rund 500 000 Personen zum Opfer. In der Nacht vom 2. auf den 3. August 1944 wurde im Konzentrationslager Auschwitz II-Birkenau das sogenannte Zigeunerlager liquidiert. Allein in dieser Nacht starben 3000 Menschen. // **PROGRAMMKINO.DE**

THE SECRETS WE KEEP – SCHATTEN DER VERGANGENHEIT

Voraussichtlich ab 17.6.

USA 2020 - 97 Min. - *Regie: Yuval Adler. Mit Noomi Rapace, Chris Messina, Joel Kinnaman, Victoria Hill, Lucy Faust u.a.*



## Ich bin dein Mensch

**Ihren internationalen Durchbruch als Schauspielerin feierte Maria Schrader 1999 auf der Berlinale in AIMÉE UND JAGUAR. Im Februar kehrte sie – als erste deutsche Regisseurin frisch in L.A. mit einem Emmy Award gekrönt – zurück zur ersten digitalen Berlinale und stellte ihr als Farce angelegtes Werk ICH BIN DEIN MENSCH vor. Vielseitig, eloquent und sehr humorvoll erzählt sie darin von einem Androiden, der es seiner Besitzerin in allen Belangen Recht machen will und damit die Frage aufwirft: Was überhaupt ist Glück?**

Berlin in der nahen Zukunft: Maria Schrader spielt die Archäologin Alma am Berliner Pergamon-Museum, die sich auf ein Experiment einlässt, um an Gelder für ihre eigenen Studien zu kommen. Drei Wochen lang soll sie mit einem ganz auf ihren Charakter und ihre Bedürfnisse zugeschnittenen humanoiden Roboter namens Tom zusammenleben. Sein Auftrag ist es, ihr all ihre Wünsche von den Augen abzulesen. Ein Traum, so der erste Gedanke. Doch bald stellt sich heraus: das Ganze hat Tücken.

Schon beim ersten Treffen der beiden, einem arrangierten Candlelight-Dinner, zeigt sich, wie ernst Alma ihren Job nimmt. Sie überrascht ihr Gegenüber mit einer komplexen Rechenaufgabe, die Tom wie aus der Pistole geschossen löst. Romantik bleibt an diesem Abend Fehlanzeige. Anna besteht auf getrennten Schlafzimmern und widersteht allen Annäherungsversuchen Toms. Doch der stellt sich auf jede Situation neu ein und überrascht mit immer neuen Ideen und Wendungen.

Eine Zeit lang wissen die Zuschauer nicht so recht, worauf Maria Schrader hinaus will: Science Fiction Film? Ernst zu nehmende Auseinandersetzung mit dem Thema künstliche Intelligenz? Oder bizarre Komödie à la DIE FRAUEN VON STEPFORD? Ist der perfekte Partner tatsächlich das, was wir suchen? Oder gehört es zu den Paradoxien des menschlichen Begehrens, dass immer eine Differenz bestehen muss zwischen dem, was man hat und dem, was man will? Was macht uns glücklicher, eine vollkommene Erfüllung all unserer Wünsche ohne eigenes Zutun oder ist die Überwindung der sich uns entgegenstellenden Widerstände, die uns stark und glücklich machen?

Der Weg ist das Ziel – eigentlich eine Binsenweisheit. Doch Maria Schrader geht neue innovative Wege, um dies zu vermitteln. Sie lädt die gleichnamige frei bearbeitete Erzählung von Emma Braslavsky mit der Suggestivkraft des Kinos auf und holte sich Jan Schomburg als kongenialen Drehbuchautor zum zweiten Mal an ihre Seite. Dessen spritzige Dialoge voller Ironie geben dem vielschichtigen Stoff Pfeffer und sorgen dafür, dass es nicht zu kopflastig wird.

Besonders für Hauptdarstellerin Maren Eggert wurde der Film in Berlin zum Triumph. Sie kann ihr Können voll entfalten und wurde dafür zu Recht mit dem erstmaligen gendernneutral vergebenen Silbernen Bären für ihr facettenreiches Spiel belohnt. Die Chemie zwischen ihr und ihrem Filmpartner Dan Stevens stimmt. Und auch die Riege der Nebendarsteller glänzt mit bekannten Namen wie Sandra Hüller, Hans Löw, Wolfgang Hübisch, Annika Meier oder Jürgen Tarrach. DU BIST MEIN MENSCH beschert uns einen ebenso unterhaltsamen wie tief sinnigen Kinoabend, auf den wir uns freuen können – ideal, um nach der langen Corona-Pause das Kino zurückzuerobern. // **ANNE WOTSCHKE**

ICH BIN DEIN MENSCH

Voraussichtlich ab 17.6.

Deutschland 2021 - 105 Min. - *Wettbewerb Berlinale 2021 - Regie: Maria Schrader. Mit Maren Eggert, Dan Stevens, Sandra Hüller, Hans Löw, Wolfgang Hübisch u.a.*

**MENSCHENRECHTE  
SCHÜTZEN.  
JETZT SPENDEN.**

Spendenkonto:  
DE23 3702 0500 000800901 00





## Frühling in Paris

Das hochgelobte Kinodebüt der erst 20-jährigen Suzanne Lindon ist die charmante Geschichte einer ersten Liebe, die passenderweise in Paris spielt, aber noch viel mehr bietet: Die Regisseurin und Autorin, die auch die Hauptrolle spielt, erzählt sehr sensibel und mit leisem Humor von den Schwierigkeiten, heute jung zu sein, und findet dabei ihren ganz speziellen Stil, der von einer schlichten, feinen Eleganz geprägt ist.

Suzanne ist 16 und ziemlich genervt vom Alltag. Sie langweilt sich in der Schule, mit ihren Freundinnen und ganz generell mit allem und jedem. Auf ihrem Schulweg begegnet sie dem Schauspieler Raphaël, für den sie zu schwärmen beginnt. Sie spioniert ihm heimlich nach, und schließlich kommt es zu einem Treffen. Raphaël, der deutlich älter ist als Suzanne, scheint von dem jungen Mädchen ebenso fasziniert zu sein wie sie von ihm. Die beiden verbringen viel Zeit miteinander, Suzanne blüht in seiner Gegenwart regelrecht auf, und Raphaël, der gerade eine Schaffenskrisis durchlebt, findet durch Suzanne zu einer neuen oder zumindest anderen Form von Lebensfreude. Gemeinsam erleben sie den Frühling und das Verliebtsein in allen Abstufungen – von der ersten schüchternen Annäherung bis zur Ernüchterung.

Das Spektakuläre an diesem Film ist, wie unspektakulär er ist. Zu Beginn wirkt die Geschichte liebenswert, beinahe niedlich, aber auch sehr normal. Das ändert sich schnell, denn Suzanne Lindon gelingt es in ihrer Dreifachrolle als Autorin, Regisseurin und Hauptdarstellerin scheinbar mühelos, das Publikum einzufangen und mitzunehmen. Das liegt zum einen daran, dass sie mit wachem Blick für die Realität ein ganz normales Mädchen von heute darstellt. Dieses Mädchen ist weder durch familiäre noch durch soziale Schwierigkeiten irgendwie herausgefordert. Auf den ersten Blick gibt es hier also sehr wenig Raum für Konflikte und Krisen, die ja bekanntlich sowohl Brot als auch Butter für Drehbuchautoren sind. Zum anderen liegt die Qualität des Films genau darin, wie Suzanne Lindon mit diesem scheinbaren Verzicht auf das Besondere umgeht: Sie arbeitet die Details heraus, sie kümmert sich um das Innenleben ihrer Hauptpersonen, die wenig sprechen und hauptsächlich in ihren Handlungen zeigen, wie sie sich fühlen und zueinander stehen.

Suzanne Lindon spielt ihr 16-jähriges Alter Ego als Teen mit vielen, auch ambivalenten Eigenschaften – ein Mädchen, dem man beim Erwachsenwerden zusehen kann, eine Suchende: ein bisschen unsicher, oft auch mal widersprüchlich, eigentlich ein typischer Teenager. Sie ist rotzig und manchmal bissig, gleichzeitig auch sehr scheu und erfüllt von einer grundsätzlichen Unschuld, die sie sehr sympathisch macht und die weniger auf Naivität als auf einer gewissen Unerfahrenheit beruht.

Die Filmemacherin verzichtet weitgehend auf Establishing Shots, die Kamera bleibt immer dicht an den Figuren. Wer hier hofft, einen Paris-Film zu sehen, der zu bekannten Sehenswürdigkeiten führt, wird nur wenig wiedererkennen. Dieses Paris ist gleichzeitig alltäglich und besonders, so wie die Hauptperson. Gelegentlich wird es dann sogar poetisch: kleine Anleihen bei großen Kollegen, wie etwa die liebevoll zitierten REGENSCHIRME VON CHERBOURG sorgen für einen Hauch Nouvelle Vague, der durch die Szenerie weht. // [PROGRAMMKINO.DE](#)

### FRÜHLING IN PARIS

**Voraussichtlich ab 17.6.**

(Seize Printemps) Frankreich 2020 - 73 Min. - Mit Suzanne Lindon, Arnaud Valois, Frédéric Pierrot, Florence Viala u.a.



## Kings of Hollywood

Max Barber ist Produzent eher schundiger Filme und hat wahrlich schon bessere Zeiten erlebt. Nun kann er seine Schulden bei einem Gangsterboss nicht bezahlen und kommt auf die ziemlich bescheuerte Idee, einen Film nur zum Zwecke des Ablebens seines Hauptdarstellers zu machen, um die Versicherungsprämie zu kassieren. Die Hommage an das amerikanische Low-Budget-Kino der 70er-Jahre begeistert durch die grandiose Besetzung, witzige Dialoge und einige ironische Seitenhiebe auf das Filmbusiness.

„Miracle Films - If it's a good picture, it's a Miracle.“ Für seine Filme würde Inhaber der Miracle Films Max Barber (Robert DeNiro) so ziemlich alles tun und dummerweise macht er das auch. Als sein letzter Film „Killer Nuns“, den er gemeinsam mit seinem Neffen Walter (Zach Braff) produziert hat, von der katholischen Kirche boykottiert wird und mächtig floppt, hat er ein Problem: Sein Mafia-Geldgeber Reggie Fontaine (Morgan Freeman) will den Kredit zurück und stellt Max ein Ultimatum. Durch einen Zufall kommt Max auf die scheinbar rettende Idee: Beim Dreh seines nächsten Films will er den Hauptdarsteller um die Ecke bringen und mit der ausbezahlten Versicherungssumme seine Schulden begleichen. Doch sein Star, der abgehalfterte ehemalige Western-Darsteller Duke Montana (Tommy Lee Jones), erweist sich trotz fortgeschrittenen Alters als zäher Bursche.

Mit seinen Drehbüchern zu „Bad Boys“ und „Midnight Run“ zeigte George Gallo seine Gespür für Situationskomik à la Screwball-Comedy. Dem bleibt er nun auch als Regisseur treu und lässt mit Robert De Niro, Tommy Lee Jones, Morgan Freeman drei Grand Seigneurs des Hollywood-Kinos zusammentreffen, die sichtbar Spaß an den überdrehten Wortduellen und exaltierten Einfällen haben. Tatsächlich basiert „Kings of Hollywood“ (im Original „The Comeback Trail“) auf einem praktisch nie gezeigten Film gleichen Namens von Harry Hurwitz aus dem Jahre 1982. Gallo hat diesen zufällig als junger Mann gesehen und war von der Prämisse begeistert, doch erst ein Treffen mit Hurwitz' Witwe Joy und deren Unterstützung bewegte ihn zum Remake. Viele Drehbuchentwürfe später und Robert De Niros Zusage ließ Gallos Herzensprojekt schließlich wahr werden. Mit seinen eingeworfenen Zitaten, der schönen Ausstattung und der Verneigung vor Low-Budget-Filmen, die zuweilen an Tarantinos „Once Upon a Time in Hollywood“ erinnert, amüsiert „Kings of Hollywood“ auf mehreren Ebenen. In der Figur des alternden Produzenten Max Barber finden sich viele Anspielungen auf die vielen vergessenen Exploitation-Filmemacher der 50er- und 60er-Jahre. Jene belieferten hauptsächlich die Drive In Autokinos mit ihren unabhängig produzierten und billig hergestellten Werken. Es waren die Outlaws des Hollywood-Systems, die sich mit dem Niedergang der Autokinos in den 70er-Jahren neu orientieren mussten.

Gewidmet ist der Film dem Macher des Originals Harry Hurwitz (gestorben 1995), der selbst einige Exploitationfilme in den 70er-Jahren gemacht hat, und damit bestimmt auch eigene Erfahrungen verarbeitet hat. // [ERIC HORST](#)

### KINGS OF HOLLYWOOD

**Voraussichtlich ab 17.6.**

(The Comeback Trail) USA, Großbritannien 2020 - 104 Min. - Regie: George Gallo. Mit Robert De Niro, Tommy Lee Jones, Morgan Freeman, Zach Braff u.a.



## May, die dritte Frau

Vietnam, Ende des 19. Jahrhunderts: Die 14-jährige May reist auf einem Boot den Fluss hinauf zu ihrem neuen Ehemann, dem reichen Gutsbesitzer Hung. Auf der ländlichen Seidenfarm beginnt ihr neues Leben in seiner Großfamilie, zu der auch Hungs Ehefrauen Ha und Xuan und deren Kinder gehören. Mays Aufgabe und Hoffnung ist es, einen Sohn zu bekommen. Nur so kann sie in der Familie Ansehen erlangen.

Streng aus der Sicht der drei Ehefrauen wird hier ihr Leben auf der Seidenfarm ihres reichen Ehemannes und Grundbesitzers Hung beschrieben. Die Frauen erfüllen genau festgelegte Aufgaben im Haushalt und der Kindererziehung, ihre wesentlichste ist es aber, ihrem Herrn und Ehemann zur Freude zu gereichen und ihm einen Sohn zu schenken. Da letzteres bisher nicht geklappt hat, hat Hung gerade die 14-jährige May zu seiner dritten Frau genommen.

Doch Hung kommt in diesem Film nur selten vor, vielmehr betrachtet er das Verhältnis der Frauen untereinander, das ausgesprochen liebevoll und solidarisch ist. So führen die beiden Ehefrauen Ha und Xuan die unerfahrene May behutsam in die Alltagsrituale und strikten Familienregeln ein und stehen ihr mit schwesterlichem, fast zärtlichem Rat in ihrer neuen Rolle als Ehefrau bei. Im Zentrum steht jedoch die junge May, die ihr sexuelles Erwachen erlebt und mit einer Schwärmerie für Xuan einen schwierigen Weg beschreitet, auf dem sie mehr als nur ihre eigene Stimme findet. Im Bambushain entdeckt sie ein gut behütetes Liebesgeheimnis, das schon bald das Haus Hung zu erschüttern droht.

Basierend auf der eigenen Familiengeschichte eröffnet Regisseurin und Drehbuchautorin Ash Mayfair den Blick auf gesellschaftliche Traditionen im Vietnam des 19. Jahrhunderts, auf Polygamie und arrangierte Ehen. Ihr Film ist ein filigranes Porträt des Alltagslebens dieser Familie, das liebevoll ja beinahe poetisch erzählt, besonderen Wert auf die Kleinigkeiten des Alltags legt. Dabei sticht insbesondere die fantastische Kameraarbeit hervor, die betörende Bilder ohne künstliches Licht einfängt, und das nicht nur von den üppigen Berglandschaften Nordvietnams, sondern auch von der Seidenfarm. So sehen wir die Raupen bei der Arbeit, wie sie Seide spinnen, die sie zu einem filigranen Kokon verknüpfen, eine Metapher für die ähnlich komplex verknüpften familiären Strukturen, die das Funktionieren des Familienverbandes erst ermöglichen. Nur manchmal, wenn die Kamera zu lange auf den Körpern der jungen Frauen verharrt oder ihrem Liebespiel beinahe schüchtern folgt, gibt der Zeichner dem Geschehen eine zu exotische Note. Ansonsten ist aber alles picobello auf dieser Farm. Kaum vorstellbar, dass es zum Ende des 19. Jahrhunderts, wo es weder Strom noch fließend Wasser gab, ein solch hoher Standard an Reinlichkeit und Schönheit erreicht werden konnte.

MAY ist der erste vietnamesische Film unter weiblicher Regie, gedreht mit einer überwiegend weiblichen Crew. In seiner Poesie erinnert er an DER DUFT DER GRÜNEN PAPAYA, einem ähnlich sinnlichen Film aus Vietnam, der vor knapp 30 Jahren in den Programmkinos reüssierte. Während es damals ums Essen, um Geschmäcker, Düfte und Gewürze ging, die unsere Sinne betören und den harten Alltag einer Hausangestellten in Saigon kontrastierten, ist MAY ein starker Frauenfilm über Frauen, Mädchen und Menschenrechte, überall auf der Welt. // [KALLE SOMNITZ](#)

### MAY, DIE DRITTE FRAU

**Voraussichtlicher Start am 17.6.**

(Nguoi Vo Ba) Vietnam 2018 - 84 Min. - ausgezeichnet in San Sebastián 2018 - Regie: Ash Mayfair. Mit Nguyen Phuong Tra My, Tran Nu Yên Khê, Mai Thu Huong u.a.



## Neues aus der Welt

Nach Ende des Bürgerkriegs tingelt Veteran Jefferson Kyle Kidd (Tom Hanks) als Nachrichtenvorleser durch das gebeutelte Texas. Eines Tages trifft er auf die kleine Johanna (Helena Zengel), die von Kiowas großgezogen wurde. Es beginnt eine Reise, in der sich beide nicht nur unzähligen Gefahren, sondern auch ihren eigenen Dämonen stellen müssen. Bewegendes Western-Road-Movie mit Tiefgang von Paul Greengrass (CAPTAIN PHILLIPS).

Im früheren Leben war Jefferson Kyle Kidd ein Drucker und somit des Lesens mächtig. Dann diente er vier Jahre lang als Captain der Armee der Südstaaten, was sein Leben nachhaltig verändert hat. Nun reist er von Stadt zu Stadt und verdient seinen bescheidenen Lebensunterhalt damit, aktuelle Nachrichten aus Zeitungen vorzulesen und für sein Publikum, die meist des Lesens nicht mächtig sind, entsprechend aufzuarbeiten und ihnen damit Einblicke in aktuelle Entwicklungen zu geben. Auf dem Weg zu einer Lesung findet er ein junges Mädchen, gekleidet wie die indigene Bevölkerung, doch strohblond. Unterlagen identifizieren sie als Johanna Leonberger. Offenbar sollte sie von den Behörden zu ihren 400 Meilen entfernt wohnenden Verwandten gebracht werden. Diese Aufgabe fällt nun notgedrungen Kidd zu. Johanna spricht nur Kiowa und versteht kein Wort Englisch. Auch ihr Verhalten passt nicht zum neuen Umfeld, doch auf ihrer Reise entwickelt sich zwischen dem ungleichen Paar langsam eine innige Vater-Tochter Beziehung...

Auf der Berlinale im Februar 2019 hat die seinerzeit elfjährige Helena Zengel durch ihre Darstellung des „Problemkindes“ Benni im wahrsten Sinne das Haus gerockt und dem Film SYSTEMSPRENGER zu großer Aufmerksamkeit bei Publikum und Kritik verholfen. Das blieb auch international nicht unbeachtet und schon während der deutschen Kinopremiere des Films im September gleichen Jahres, begrüßte sie fröhlich das Publikum in einem kleinen Einspielfilm vom Set von NEUES AUS DER WELT in New Mexico, USA.

Regisseur Paul Greengrass und besonders Tom Hanks zeigten sich zu Recht begeistert von der jungen Schauspielerin aus Berlin und so ist es auch die Dynamik zwischen den beiden, die dem Film die emotionale Tiefe gibt. Das passt wunderbar in den weitestgehend klassisch inszenierten Western, der nicht auf schnelle Schnitte oder großen Budenzauber setzt. Vielmehr lässt der Brite Greengrass, die sonst so gerne von ihm eingesetzte Handkamera im Schrank. Er lässt gesellschaftskritische Topoi, die auch einen Bezug zu Trumps Amerika mit all dem Rassismus und der unerträglichen Gewalt haben, durchscheinen, ohne daran zu zweifeln, dass sich alles doch zum Guten wenden kann und wird, wenn wir denn entsprechend daran arbeiten.

Eigentlich sollte NEUES AUS DER WELT Anfang des Jahres im Kino starten, was wegen der pandemiebedingten Schließungen nicht möglich war. Netflix hat sich den Film dann unter den Nagel gerissen. Doch in manchen Fällen zeigt sich das Streaming-Monster gnädig (wenn auch nicht ganz uneigennützig) und gibt von seiner Beute einen Happen ab. So lässt sich der Film nun auch bei uns im Kino genießen. // [ERIC HORST](#)

### NEUES AUS DER WELT

**Voraussichtlich ab 17.6.**

(News of the World) USA 2020 - 110 Min. - Regie: Paul Greengrass. Mit Tom Hanks, Helena Zengel, Neil Sandilands, Michael Angelo Covino, Mare Winningham u.a.



## Der Mauretanium

**Guantanamo. Kaum etwas beschreibt das moralische Versagen der USA so sehr wie das Lager auf Kuba, in dem angebliche Terroristen jahrelang weggesperrt wurden. Unter ihnen Mohamedou Ould Slahi, dessen Schicksal Kevin MacDonal in DER MAURETANIER als Mischung aus Dokudrama, Gerichtsfilm und Moritat verfilmt – unter anderem mit Jodie Foster und Benedict Cumberbatch.**

Im November 2001, zwei Monate nach den Anschlägen vom 11. September, wurde Mohamedou Ould Slahi (Tahar Raim) in seiner mauretanschen Heimat verhaftet. Erst 15 Jahre später wurde er freigelassen und das, obwohl ihm eine Schuld, eine Verbindung zu den Anschlägen nie nachgewiesen werden konnte. Ob Slahi tatsächlich vollständig unschuldig ist, ist eine offene Frage, die Kevin MacDonald geschickt umschiff, auch wenn sie unmittelbar zum moralischen Kern seines Films führt. Denn auch wenn Slahi, wie angedeutet wird, in jüngeren Jahren Verbindungen zu Al Qaida hatte, auch wenn die Geldflüsse zwischen seiner Hamburger Wahlheimat und Mauretania beziehungsweise Afghanistan tatsächlich nicht zur Unterstützung seiner Eltern, sondern des Dschihad flossen: Was in Guantanamo und anderen amerikanischen bzw. von den Amerikanern kontrollierten Gefängnissen geschah widerspricht all den Werten, für die Amerika steht und in den Krieg zieht.

Habeas Corpus heißt das Stichwort, das in allen Rechtssystemen verbriefte Grundrecht, dass jeder Gefangene in akzeptabler Zeit einem Richter vorgeführt wird und erfährt, wie die Anklage lautet. Genau dieses fundamentale Recht hat Amerika mit Füßen getreten, hat Menschen, die dem Bild des Terroristen entsprechen, eingesperrt, unter Folter Geständnisse erpresst und sich jahrelang geweiht, Anklage zu erheben. Doch auch in Amerika gab es Anwältinnen, die diesen rechtlichen und moralischen Skandal nicht mit ansehen wollten und den langen Weg durch die Instanzen begannen. Nicht um speziell diesem oder jenem Gefangenen zu helfen, sondern um das Rechtssystem als Ganzes zu bewahren. Eine dieser Anwältinnen war Nancy Hollander (Jodie Foster), die durch Zufall von Slahi erfährt und begann, ihn pro bono, also ohne Bezahlung zu verteidigen. Ihr Gegenüber stand Lt. Col. Stuart Couch (Benedict Cumberbatch), der Ankläger der Regierung, der vielleicht nicht zufällig mit dem Fall betraut wurde. Ein guter Freund von ihm war an Bord des Flugzeugs, das in den Südturm des World Trade Centers gelenkt wurde, eine persönliche Ebene, die den bekennenden Christen jedoch nicht davon abhielt, das Unrecht zu erkennen, zu dessen Teil er zu werden drohte.

Ein klassisches Gerichtsdrama ist DER MAURETANIER also nicht, deckt auch keinen bislang unbekanntem Skandal auf, denn sein grausames Schicksal hat Slahi selbst in einer Autobiographie beschrieben, die auch in Deutschland ein Bestseller war. Kevin Macdonalds Film schildert in oft schwer zu ertragender Unmittelbarkeit die langen Jahre, die Slahi hinter Gittern unter vielfältigen Foltermethoden erleiden musste. Zumindest in Tahar Rahims Darstellung bewahrte er dabei schier unmenschliche Würde, gab sich nie auf und bewahrte trotz allem die Hoffnung auf das Gute im amerikanischen Rechtssystem. Doch auch nachdem ein Gericht entschied, dass er freigelassen werden sollte, dauerte es noch sieben Jahre, bis er tatsächlich freigelassen wurde. Diesmal war es die Obama-Administration, die sich sträubte, die trotz aller Versprechungen nicht dazu in der Lage war, Guantanamo zu schließen, das Unrechtssystem zu beenden. // //PROGRAMMKINO.DE

### DER MAURETANIER

Voraussichtlich ab 24.6.

(The Mauretanium) GB 2021 - 130 Min. - Berlinale Special 2021 - Regie: Kevin MacDonal. Mit Jodie Foster, Tahar Rahim, Shailene Woodley, Benedict Cumberbatch u.a.



## Proxima – Die Astronautin

**Die Frauenquote in der Raumfahrt liegt bei zehn Prozent – nur die Gewinnerliste der Goldenen Palme von Cannes ist noch niedriger. Überirdisch große Freude herrscht deshalb bei Astronautin Sarah Loreau, als sie ausgewählt wird, die erste Frau auf dem Mars zu werden. Für eine alleinerziehende Mutter und ihre Tochter gerät der Job im All allerdings zur emotionalen Odyssee. Das Beziehungsdrama vor ungewohnter Kulisse überzeugt durch die originelle Story sowie ein eindrucksvolles Ensemble klingender Namen.**

Der Weltraum. Unendliche Weiten. Und unendlich wenig Frauen in Raumanzügen. Selbst im legendären „Raumschiff Enterprise“ blieb die einzige Offizierin auf der Brücke zur besseren Sekretärin degradiert. „Barbarella“, „Gravity“ und „Alien“ gelten als glorreiche Ausnahmen im Genre. Dabei zeigte Fritz Lang schon anno 1928 eine „Frau im Mond“! In diese cineastischen Fußstapfen „unbemannter“ Raumfahrt tritt nun die französische Regisseurin Alice Winocour, die eine alleinerziehende Mutter auf Mars-Mission schickt.

Ex-Bond-Girl Eva Green gibt die französische Astronautin Sarah Loreau, die schon als Kind davon geträumt hat, einmal ins Weltall zu fliegen. Nun rückt ihr größter Wunsch in greifbare Nähe: Sie wird ausgewählt, bei der einjährigen Raummission auf der ISS dabei zu sein, die als Vorstufe für den geplanten Marsflug gilt. Mit großer Disziplin trainiert Loreau als einzige Frau im Kölner Zentrum der Europäischen Weltraumorganisation ESA. So umfangreich und präzise die Vorbereitung für den großen Trip ausfällt, bleibt für die alleinerziehende Mutter stets eine Unbekannte: Die lange Trennung von ihrer siebenjährigen Tochter Stella. Droht die Mission im Weltall zur emotionalen Odyssee zu werden?

Regisseurin Alice Winocour bietet für ihr Mutter-Tochter-Drama eindrucksvolle Kulissen auf: Vom Europäischen Astronautenzentrum in Köln über das russische Gegenstück Star City bei Moskau bis zum Weltraumbahnhof Baikonur ist alles echt. „Ich wollte einen physischen Film drehen!“ betont die Regisseurin, die ihre Hauptdarstellerin, wie beim realen Training, in einer echten Humanzentrifuge schleudern lässt.

Das klassische Kind versus Karriere-Thema wird diesmal mit einem denkbar ungewöhnlichen Beispiel erzählt und holt so gleich vom Start weg die ersten Aufmerksamkeitsspunkte. Die gründlich recherchierte, technisch wie menschlich realistische wirkende Schilderung des Raumfahrt-Milieus sorgt für weitere Aha-Momente. Wie sich eine Frau in dieser Männerdomäne fühlt, wissen wohl nur jene 60 Astronautinnen, die inzwischen ins Weltall flogen – doch Eva Green gibt davon eine ziemlich glaubhafte und eindrucksvolle Vorstellung.

Neben Eva Green konnte die Regisseurin sich bei ihrem erst dritten Film die Mitwirkung von Sandra Hüller, Lars Eidinger sowie Matt Dillon sichern: Stars, die sich auch für Nebenrollen nicht zu schade sind – was der Hüller prompt den Schauspielpreis beim Film Festival Cologne bescherte. Beim Soundtrack setzt Winocour gleichfalls auf klingende Namen: Oscar-Preisträger Ryuichi Sakamoto hat mit seinen Klängen schon Oshima, Bertolucci und Inárritu begeistert.

Wie es sich für ein starkes Drama gehört, fehlt ein starkes Schlussbild nicht. Und zum Abspannen die Namen jener Frauen, die ins All gestartet sind. Eine Deutsche sucht man darunter bislang vergeblich. // //PROGRAMMKINO.DE

### PROXIMA – DIE ASTRONAUTIN

Voraussichtlich ab 24.6.

Frankreich 2019 - 107 Min. - Regie: Alice Winocour. Mit Eva Green, Zélie Boulant-Lemesle, Lars Eidinger, Matt Dillon, Sandra Hüller u.a.

# Ab dem 17.6.

# ist wieder Kino.

## Bald ist biograph.de

Alle Kinos. Alle Filme. Online.

www.biograph.de

Facebook: biograph.Duesseldorf | Twitter: biograph\_due | Instagram: biograph.duesseldorf



## In the Mood for Love – 20th Anniversary Edition

Der Journalist Chow Mo-wan und die Chefsekretärin Chan Li-zhen beziehen am selben Tag kleine Mietzimmer in nebeneinanderliegenden Wohnungen in der Shanghai-Community. Beide sind beruflich erfolgreich und eigentlich glücklich verheiratet. Doch beide bekommen ihre Ehepartner kaum zu Gesicht. Es dauert nicht lang, bis sie ihre einsamen Stunden teilen und eine zarte Zuneigung füreinander entwickeln. Doch während sie noch mit ihren Gefühlen hadern, müssen sie feststellen, dass auch ihre Ehepartner etwas miteinander verbindet...

Fraglos bislang das Meisterwerk des hierzulande bekanntesten Filmemachers aus Hongkong. Wong Kar-Wai, im Westen anfangs protegiert von Quentin Tarantino, fing in den Neunzigern mit kleinen billigen Gangstergeschichten an, bevor er seinen Stil konsequent verfeinerte, indem er immer mehr gefühlvolles Augenmerk auf die Zwischentöne menschlicher Begegnung legte. Was blieb, war der Schauplatz: das klaustrophobisch enge, von Menschen wimmelnde und karge Hongkong der Nebenstraßen, winzigen Wohnungen und Imbissbuden. Kaum vorstellbar, dass man hier Geschichten von überwältigender Eleganz und meditativer Ruhe erzählen kann – doch genau das ist es, was diesem Film gelingt. Eine formvollendete Bildästhetik mit Liebe zum Detail und traumwandlerische Zeitlupen lassen uns schier schwelgen in der Melancholie einer unausgesprochenen Liebe. Und das zum 20. Jubiläum digital neu gemastert in 4K. // [// DANIEL BÄLDLE](#)

IN THE MOOD FOR LOVE – 20TH ANNIVERSARY EDITION

Voraussichtlicher Start am 1.7.

Hongkong 2000 - 98 Min. - Regie: Wong Kar-Wai. Mit Maggie Cheung, Tony Leung



© Norbert Neetz

»Weil die Kinder dieser Welt jedes Engagement wert sind!«

Dr. Margot Käßmann

Teilen Sie Ihre Fähigkeiten und Ihr Engagement mit uns und schenken Sie Kindern in Not einen kleinen Teil Ihrer Zeit.

terre des hommes  
Hilfe für Kinder in Not



[www.tdh.de/mitmachen](http://www.tdh.de/mitmachen)



## Rosas Hochzeit

Iciar Bollains Karriere begann 1983. Als Teenager spielte sie bereits eine Hauptrolle in „El Sur – Der Süden“. Es folgten etliche weitere, bis sie 2010 die Seiten wechselte und sich auf die Regie verlegte. Mit Filmen wie „Und dann der Regen“, „El Olivo – Der Olivenbaum“ und zuletzt „Yuli“ steht sie für anspruchsvolle Themen, die sie mit viel Humor und Lebensfreude anpackt. So auch in „Rosas Hochzeit“, doch diesmal übertrifft sie sich selber und schafft eine der inspirierendsten, lebendigsten und strahlendsten Frauenfiguren der letzten Jahre.

Rosa steht kurz vor ihrem 45. Geburtstag und ist 'everybody's darling'. Immer wenn es mal nicht klappt, ist Rosa zur Stelle und springt ein. So in ihrem Job als Kostümbildnerin, wo sie eine Überstunde nach der anderen schiebt und wenn's mal eng wird auch die Nacht durcharbeitet. So aber auch in der Familie, wenn sie mal wieder die Kinder ihres Bruders hütet oder ihren alten Vater zum Arzt begleitet. Der lässt sich schon gar nicht mehr von seinen anderen Kindern helfen, nein, es muss Rosa sein und zwar nur Rosa. Seine neueste Idee: Er will bei ihr einziehen, das wäre für alle das Praktischste.

Doch damit soll nun Schluss sein. Rosa hat einen radikalen Wandel in ihrem Leben beschlossen. Sie will Valencia verlassen und zurück in ihre Heimat, einen kleinen Küstenort, ziehen. Hier gibt es noch den kleinen Schneiderladen von ihrer verstorbenen Mutter, den sie aufpeppen will, um sich ihren heimlichen Traum von einem eigenen kleinen Laden zu erfüllen. Aber es ist nicht so leicht, sein Leben in die eigenen Hände zu nehmen. Der Job, ihr Vater, die Geschwister, ihr Freund, ihre Tochter Lidia... Das Handy hört gar nicht mehr auf zu klingeln und Rosa beschließt, ein Zeichen zu setzen: Sie will heiraten. Und diese Hochzeit wird eine ganz besondere sein...

Mit „Rosas Hochzeit“ ist es Iciar Bollain gelungen, die spanischen Kinos nach dem Lockdown wiederzubeleben. Kein Wunder, sprüht ihr Film doch vor Charme und überbordender Lebensfreude. Eine warmherzige „Selbstfindungs“-Komödie aus dem sonnigen Süden Spaniens, leichtfüßig getragen von einem wunderbaren Ensemble, an dessen Spitze sich Candela Peña in der Rolle der Rosa, in den Olymp der spanischen Filmikonen spielt. Hier kann sie neben Carmen Maura, Rossy de Palma und Penélope Cruz bestehen.

Wie schon in „El Olivo“ ist es Iciar Bollain auch hier gelungen, ein sozialkritisches Kino ohne Zeigefinger und Schwerfälligkeit zu inszenieren. Dabei fordert sie vehement das Recht auf das eigene Glück und ermuntert die Frauen, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen und sich vom selbst oder von anderen auferlegten Ballast zu befreien.

„Das Lachen, das sich einem Ensemble begnadeter Schauspieler\*innen verdankt, verdeckt weder den feministischen Anspruch noch den stummen Schrei nach Selbstachtung, mit dem so viele Frauen sich identifizieren.“ schreibt die spanische Zeitung 'El Correo'. So ist Iciar Bollain nicht nur eine leichtfüßiger Sommerhit gelungen, sondern auch ein ernst zu nehmender Frauenfilm, der der spanischen Lebensart den Spiegel vorhält und dafür sorgt, dass die Stimme Rosas gehört wird. // [// KALLE SOMNITZ](#)

ROSAS HOCHZEIT

Voraussichtlicher Start am 1.7., Vorpremiere am 26.6. im Open Air Vier Linden und in der OmU-Fassung am 29.6. im Atelier.

(La Boda de Rosa) Spanien 2020 - 99 Min. - Eröffnungsfilm Festival de Málaga - Regie: Iciar Bollain. Mit Candela Peña, Sergi López, Nathalie Poza, Ramón Barea, Paula Usero u.a.

JODIE FOSTER

TAHAR RAHIM

MIT SHAILENE WOODLEY

UND BENEDICT CUMBERBATCH



# DER MAURETANIER

(K)EINE FRAGE DER GERECHTIGKEIT

71. Internationale Filmfestspiele Berlin  
Berlinale Special Gala

GOLDEN GLOBE PREISTRÄGERIN

BESTE NEBENDARSTELLERIN  
JODIE FOSTER

EIN FILM VON OSCAR® PREISTRÄGER  
KEVIN MACDONALD

NACH DEM BUCH 'GUANTÁNAMO DIARY' VON MOHAMEDOU OULD SLAHI UND HERAUSGEBEREN VON LARRY SIEMAS  
SCREEN STORY VON M. B. TRAVEN DREHBUCH M. B. TRAVEN UND RORY HAINES & SOHRAB NOSHRVANI REGIE KEVIN MACDONALD

TGBIS BOHEMIST TOPIC www.DerMauretanium.de

**OPEN AIR - KINO  
IM VIER LINDEN**

Es ist endlich wieder soweit! Von Ende Juni bis Anfang September wird an ausgewählten Terminen bei einsetzender Dunkelheit die moderne Leinwand aufgepumpt für das Open-Air-Kino Vier Linden auf der Siegburger Straße 25. Genießen Sie ausgesuchte Top-Filme und exklusive Vorpremieren unter sternklarem Sommerhimmel. Beginn bei Einbruch der Dunkelheit gegen 21.30 Uhr. Eigene Verpflegung kann mitgebracht werden, Getränke müssen vor Ort gekauft werden. Tische und Stühle sind ausreichend vorhanden, Sanitäreinrichtungen sind ebenfalls vor Ort. Weitere Informationen erfahren Sie unter Tel. 0211 / 72 13 134.

Aufgrund der Sicherheitsmaßnahmen während der Corona-Pandemie wurde die Platzanzahl entsprechend reduziert. Außerdem besteht auf dem Gelände Maskenpflicht. Nur am Platz darf die Maske abgenommen werden. Zudem dürfen wir aktuell keine Decken rausgeben. Bei Bedarf bringen Sie sich einfach Ihre eigene Decke mit. Der Grill ist dieses Jahr leider auch nicht in Betrieb. Dafür arbeiten wir mit einem Lieferservice zusammen. Sprechen Sie einfach das Personal vor Ort darauf an.

Wir spielen übrigens bei fast jedem Wetter. Bringen Sie sich zur Not einen Schirm oder Regencap mit. Nur bei Unwetterwarnungen und starkem Dauerregen entfällt die Vorstellung.

**ACHTUNG:** Der anliegende Parkplatz der Mitsubishi Electric Halle ist zur Zeit gesperrt. Für alle Filmveranstaltungen gibt es einen Kartenvorverkauf unter [www.filmkunstkinos.de](http://www.filmkunstkinos.de)

**LINDEMANN:****LIVE IN MOSCOW**

Deutschland 2021 - 90 Min. - Konzertfilm von Serghey Grey.

Es war vermutlich eines der allerletzten Konzerte der alten Zeitrechnung, die große Party vor dem weltweiten Shutdown: Am 15. März 2020 spielten der Rammstein-Sänger und der schwedische Multiinstrumentalist Peter Tägtgren im Rahmen ihres Duo-Projektes LINDEMANN in Moskau Der Filmemacher Serghey Grey hat daraus nun einen Konzertfilm gemacht, der die komplette Show unzensuriert zusammenfasst.

Fast zwei Jahre sind seit dem zweiten Longplayer F&M bereits vergangen. LIVE IN MOSCOW ist auch das letzte Zeitdokument für das schwedisch-deutsche Duo Lindemann. Mittlerweile gehen Multiinstrumentalist Peter Tägtgren (Pain, Hypocrisy) und Rammstein-Frontmann Till Lindemann getrennte Wege. Zum Abschluss gab's mit LIVE IN MOSCOW nochmal ein fettes Abschiedsgeschenk an die Fans. LIVE IN MOSCOW (bzw. die Show zwei Tage später in Novosibirsk) markiert das vorläufige Ende der Live-Konzerte 2020 und das Ende einer besonderen Zusammenarbeit. Till Lindemann will aber das Projekt alleine fortführen. Gespielt werden Hits aus Hits der Gold- & Nr. 1 Alben SKILLS IN PILLS und F&M. Diese beiden Alben und der Konzertfilm zeigen wunderbar auf, dass auch der Solo-Künstler Lindemann auch ohne Rammstein Musik machen könnte.

Zur Eröffnung des Open Air Vier Linden am 18.6.

**UND MORGEN DIE GANZE  
WELT**

Deutschland, Frankreich 2020 - 111 Min. - Wettbewerb, Venedig 2020 - Regie: Julia von Heinz. Mit Mala Emde, Noah Saavedra, Tonio Schneider, Luisa-Céline Gaffron, Andreas Lust u.a.



Politische Filme sind im Deutschen Kino selten geworden. Zuletzt war Hans Weingartner mit „Die fetten Jahre sind vorbei“ auf einem internationalen Festival vertreten. Aber das ist 16 Jahre her! Zu dieser Zeit hat Julia von Heinz das Drehbuch zu ihrem Film geschrieben, der einen Einblick in die Antifa-Szene gibt. Damals war sie Teil dieser Bewegung, zu nah dran um einen Film darüber zu drehen, wie sie in Venedig erklärte. Als in den letzten Jahren das Thema Neofaschismus wieder hochkochte, hatte sie genügend Abstand, um es zu verfilmen.

19.6. im Open Air Vier Linden

**INTO THE STORM**

Surfilm-Premiere

Großbritannien 2020 - 94 Min. - span. mit engl. UT - Dokumentarfilm von Adam Brown Fünf Jahre lang begleitete Filmemacher Adam Brown den jungen Surfer Jhonny Guerrero durch dessen Kindheit in Chorillos, Lima - einem der härtesten Ghettos Südamerikas. Gangs, Drogen, Armut prägen das Leben im Barrio, das eingeklemmt zwischen Müllkippe und Strand vor den Toren der peruanischen Hauptstadt liegt. Als Jhonny 14 wird, geht sein Vater für einen Raubüberfall in den Knast. Allein mit seiner Mutter und seinem kleinen Bruder träumt er davon, durch eine Karriere als Pro-Surfer der Armut in Chorillos zu entfliehen.

Die Wellen sind hier gut, doch kaum ein Ghetto-Kid denkt ans Surfen. Nur Jhonny fühlt sich magisch vom Ozean vor der Tür angezogen und beginnt mit 10 Jahren auf einem abgebrochenen Stück Surfboard, das ein Tourist am Strand zurückgelassen hat. Sein Talent ist unglaublich: Mit 14 startet er bereits bei einem nationalen Contest und wird dort von der Ex-Weltmeisterin Sofia Mulanovich entdeckt und von nun an gefördert. Es folgen erste Sponsoren und lokale Erfolge. Doch Jhonny's Vergangenheit, seine Familie, alte Freunde und die innere Zerrissenheit ziehen ihn immer wieder raus aus seinem neuen Leben, zurück in Chorillos Sumpf aus Verbrechen und Gewalt. Eines Nachts wird er vor einem Club Opfer eines Drive-by-Shootings. Er verlässt die Stadt, widmet sich ganz dem Traum von der Surf-Karriere. Sein großes Ziel: Die Junioren-Weltmeisterschaft, zu der er eingeladen wurde. Da erfährt Jhonny, dass sein Vater nach Jahren aus der Haft entlassen werden soll - wird ihn seine Vergangenheit auch diesmal einholen?

Am 21.6. im Open Air Vier Linden

**TENET**

USA 2020 - 151 Min. - Regie: Christopher Nolan. Mit John David Washington, Robert Pattinson, Kenneth Branagh, Elizabeth Debicki u.a.



Nur mit einem einzigen Wort bewaffnet – Tenet – taucht der Protagonist im Kampf um das Fortbestehen der Menschheit in die zwielichtige Welt internationaler Spionage ein. Seine Mission? Völlig von der Zeit losgelöst. Nachdem Christopher Nolan zuletzt auf historischen Pfaden verweilte, wendet sich der Regisseur für seinen elften Spielfilm „Tenet“ erneut einem komplexen Thriller zu. Zuschauer dürfen sich auf Spionage, Paradoxien und einen ungewöhnlichen Umgang mit der Zeit gefasst machen.

Am 25.6. im Open Air Vier Linden

**ROSAS HOCHZEIT**

(La Boda de Rosa) Spanien 2020 - 99 Min. - Eröffnungsfilm Festival de Málaga - Regie: Icíar Bollaín. Mit Candela Peña, Sergi López, Nathalie Poza, Ramón Barea, Paula Usero u.a.



Icair Bollaíns Karriere begann 1983. Als Teenager spielte sie bereits eine Hauptrolle in „El Sur – Der Süden“. Es folgten etliche weitere, bis sie 2010 die Seiten wechselte und sich auf die Regie verlegte. Mit Filmen wie „Und dann der Regen“, „El Olivo – Der Olivenbaum“ und zuletzt „Yuli“ steht sie für anspruchsvolle Themen, die sie mit viel Humor und Lebensfreude anpackt. So auch in „Rosas Hochzeit“, doch diesmal übertrifft sie sich selber und schafft eine der inspirierendsten, lebendigsten und strahlendsten Frauenfiguren der letzten Jahre.

Vorpremiere am 26.6. im Open Air Vier Linden

**PANTOFFELKINO**

Unser Pantoffelkino ist hervorgegangen aus unserer Beteiligung an Kino on Demand der Kölner Firma Rushlake Media. Obwohl es eigentlich Video on Demand heißen müsste, hat man sich für diesen Namen entschieden, um anzudeuten, dass hier auch das Kino an den Einnahmen beteiligt wird. Für uns verlockend war die Vorstellung eines zusätzlichen Kinosaales im Netz, in dem wir Filme anbieten können, die für eine Kinovorstellung nicht mehr genügend Zuschauer anziehen würden. Das können Repertoire-Filme sein, aber auch Prolongationen aktueller Filme, die in unseren Kinos nicht mehr zu sehen sind.

Durch Corona hat dieses Programm eine erstaunliche Aktualität bekommen. Weil die Kinos geschlossen sind oder überhaupt viel zu viele Filme Woche für Woche starten, sind wir immer wieder von Verleihern, Produzenten u.a. Filmschaffenden angesprochen worden, ob wir ihre Filme nicht wenigstens online starten können, wenn in unseren Kinos kein Platz mehr ist. Problematisch an Erstaufführungen im Netz ist die Branchenvereinbarung eines Auswertungsfensters. Die besagt, dass neue Filme in den ersten sechs Monaten im Kino ausgewertet werden müssen. Erst dann dürfen sie auf DVD, BluRay oder online erwerbbar gemacht werden. Auch wenn das nur eine Vereinbarung und kein Gesetz ist, muss sich jeder daran halten, der deutsche Filmförderung erhält und selbst die amerikanischen Majors respektieren das Fenster, weil es ein bewährtes Auswertungsmodell ist. Dennoch wird gerade zu Corona-Zeiten die Kritik immer lauter, dass diese Regelung veraltet, zu unflexibel und wenig zuschauerfreundlich ist. Vorwürfe, denen die Filmförderungsanstalt nachkommt und immer wieder Film vom Fenstergebot befreit, gerade jetzt, wo die Kinos eh geschlossen sind.

Auch wir halten die Fensterregelung für zu starr. Auf der einen Seite brauchen wir diesen Schutz bei größeren Film, wo er eine exklusive Kinoauswertung garantiert, aber bei den ganz kleinen Filme, für die wir oft keinen Platz haben, ist es doppelt hart, nicht auf die Spielpläne der Kinos zu kommen und auch nicht online verfügbar sein zu dürfen. Daher fordern wir ein Fenster, das die Auswertung eines Films in den ersten sechs Monaten zusammen mit einem Kino vorschreibt, egal ob online oder auf der Leinwand.

In der Hoffnung auf eine solche Regelung in der Zukunft haben wir unser Online-Kino in 'Pantoffel' umbenannt, das fortan nicht nur das von Kino on Demand zur Verfügung gestellte Repertoire- und Prolongations-Programm, sondern auch Filmreihen wie zum Beispiel die Eine-Welt-Filmreihe oder das Queer Film Festival ergänzen und brandneue Erstaufführungen anbieten wird. //

//KALLE SOMNITZ

**KINDERKINO**

Nach den Sommerferien gibt es jeden Sonntag im Bambi und Souterrain das Kinderkino mit aktuellen Filmen und den großen Klassikern. Nicht nur für die Jüngeren ein tolles Angebot, denn auch die älteren Semester können dort mit Michel aus Lönneberga und Pippi Langstrumpf in erinnerungen schwelgen. Der Eintrittspreis ist ermäßigt. Erwachsene zahlen 7€ / 5€ mit Gilde-Pass. Für Kinder und Jugendliche 5€.

**Düsseldorfer  
Marionetten-  
Theater**

Der Theatersaal ist eine Baustelle und die Bühne bleibt leer, doch im Fundus wurde es ihm zu langweilig. Da zog es ihn hinaus zu den Blüten im Innenhof: Hier träumt unser Puck seinen eigenen Sommernachtstraum...

Wir Puppenspieler aber erträumen uns, endlich wieder unserer Kunst nachgehen zu können, um Sie dann im Winter in unserem Theater begrüßen und verzaubern zu dürfen.

Doch bis dahin haben wir noch alle Hände voll zu tun - mit Staub und Dreck, dem Stopfen von finanziellen Löchern und leider auch mit viel Bürokratie...

Wir freuen uns weiterhin über Ihre Unterstützung:

Düsseldorfer Marionetten-Theater  
IBAN: DE52 3005 0110 0064 0088 99

Verwendungszweck: Theaterumbau

Auf Wunsch stellen wir Ihnen gerne eine Spendenquittung aus.



[www.marionettentheater-duesseldorf.de](http://www.marionettentheater-duesseldorf.de)



SIERRA LEONE: Wir helfen in einem Land, in dem viele Kinder bereits vor ihrem fünften Geburtstag an Krankheiten sterben. © Peter Bräunig

**SPENDEN SIE  
ZUVERSICHT  
IN BANGEN  
MOMENTEN**

Mit Ihrer Spende rettet **ÄRZTE OHNE GRENZEN** Leben: Mit **30 Euro** können wir zum Beispiel 75 an Lungenentzündung erkrankte Kinder mit Antibiotika und einem fiebersenkenden Mittel behandeln.

Private Spender\*innen ermöglichen unsere unabhängige Hilfe – jede Spende macht uns stark!



Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE 72 3702 0500 0009 7097 00

BIC: BFSWDE33XXX

[www.aerzte-ohne-grenzen.de/spenden](http://www.aerzte-ohne-grenzen.de/spenden)



**MÉDECINS SANS FRONTIÈRES  
ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.**

Träger des Friedensnobelpreises

# OPEN-AIR-KINO IM VIER LINDEN 2021

Die Düsseldorfer Filmkunstkinos und AKKI präsentieren im Südpark den Geheimtipp unter den Open-Air-Kinos!

## Wir eröffnen den Juni mit:

18.06.2021	<b>Lindemann</b> live in Moscow	Reisefilm-Premieren
19.06.2021	18:00 <b>Portugal – Deutschland</b>	<b>Vogelfrei</b>
	21.30 <b>Und morgen die ganze Welt</b>	<b>Verplant</b>
21.06.2021	Surf Film Nacht: <b>Into the Storm</b>	<b>Together Free</b>
25.06.2021	<b>Tenet</b>	<b>So weit</b>
26.06.2021	Vorpremieren <b>Rosas Hochzeit</b>	<b>972 Breakdowns</b>
		<b>Mein Liebhaber, der Esel und Ich</b>

## Freuen Sie sich auf folgende weitere Titel:

Vorpremieren  
**Bad Luck Banging or Loony Porn"**  
**Shane**  
**Der Rosengarten von Madame Vernet**  
**Jazz on a Summer's Day**  
**Der Hochzeitsschneider von Athen**

Außerdem  
**Auf der Couch nach Tunis**  
**Eine Frau mit berausenden Talenten**  
**Schwesterlein**  
**Es ist zu deinem besten**  
**Persischstunden**  
**Master Cheng in Pohjanjoki**

Alle Infos zu den genauen Spielterminen folgen bald auf [www.filmkunstkinos.de](http://www.filmkunstkinos.de).

**VierLinden**  
Kultur · Kino · Open Air

Die Filme beginnen jeweils bei Anbruch der Dunkelheit. **KARTEN BITTE AUF [www.filmkunstkinos.de](http://www.filmkunstkinos.de) ERWEBEN!**

Preise: **10,- / 8,-** \*mit Gildepass - Wir spielen übrigens bei "fast" jedem Wetter! Ausnahmen sind Dauerregen und Gewitter- und Unwetterwarnung.

Da ist uns die Sicherheit der Gäste wichtiger. In diesen Zweifelsfällen informieren Sie sich bitte unter **Tel. 0211 / 72 13 13 4**.

AKKI - VierLinden - Siegburger Str. 25 - 40591 Düsseldorf

[www.filmkunstkinos.de](http://www.filmkunstkinos.de)

[www.vierfinden-openair.de](http://www.vierfinden-openair.de)

biograph literatur / 25

## Galoppierende Paranoia

Die biograph Buchbesprechung von Thomas Laux

Das Feuilleton feiert derzeit die 40-jährige Amerikanerin (kroatisch-persischer Abstammung) Otessa Moshfehg, und in der Tat hat sie mit ihren Publikationen bislang für einiges Aufsehen gesorgt, an dieser Stelle wurde sie erst im April letzten Jahres vorgestellt mit ihrem wirklich bemerkenswerten Erzählband „Heimweh nach einer anderen Welt“. Ihr neuer Roman scheint an den Vorgänger-Geschichten anzuknüpfen, ihre Hauptfiguren sind verhaltensauffällige Einzelgänger, bei denen die Motive des Handelns nicht auf Anhieb erklärbar sind. Dadurch, dass sie keine Scheu hat, ihre Figuren oftmals in ihren kompletten Neurosen oder Abgründen zu zeigen, geht Moshfehg ein nicht geringes Risiko ein, es stellt sich nämlich die Frage, ob alle Leser ihr da bedingungslos zu folgen bereit sind.



**OTESSA MOSHFEGH:  
DER TOD IN IHREN  
HÄNDEN. ROMAN.**  
Aus dem Englischen von  
Anke Caroline Burger.

**Hanser**  
Berlin, 2021, 256 S., 22,-€

Vesta heißt die 72-jährige Protagonistin in dem neuen Buch, sie lebt allein in einem Häuschen im Wald, ihr Mann, ein ehemaliger Akademiker deutscher Herkunft, ist verstorben, sie hat nur noch ihren Hund Charlie. Es gibt keine Kontakte zur Umwelt, sie besitzt, sehr unvorsichtig für eine Lady in ihrem Alter, nicht einmal ein Telefon, ihr Auto ist, wie sich später erweisen soll, defekt. Bei einem Spaziergang im Wald entdeckt sie einen Zettel, auf dem zu lesen ist: „Sie hieß Magda. Niemand wird je erfahren, wer sie ermordet hat. Ich war es nicht. Hier ist ihre Leiche.“ Tatsächlich gibt es von einer Leiche nirgendwo eine Spur, das hindert Vestas Gehirn nicht daran, plötzlich wie verrückt loszulegen. Sie steigert sich in Fantasien hinein, die so abenteuerlich abstrus sind, dass man bald an ihrem Verstand zweifeln kann. Ständig erfindet sie sich Geschichten, denen zufolge etwa ein gewisser Blake der Mörder ist; sie sieht sich von diesem Phantom fortan nachhaltig bedroht. Aus dem Nichts entwickelt sie Todesfantasien. Dem Leser wird sie dabei aber immer unsympathischer, erst recht in den Phasen, in denen sie sich zügellos bemitleidet. Das vielleicht noch Interessanteste im Bereich ihrer Wahnvorstellungen ist das von ihr über die erzählte Zeit sich verändernde Verhältnis zu ihrem verstorbenen Mann Walter, der schließlich als genuines Scheusal beschrieben ist, als einer, der an der Uni den Studentinnen hinterherlief und sie, Vesta, betrogen hat, da bekommen ihre nicht enden wollenden Reflexionen gleich auch etwas Substantielleres, etwas, das einen aufhorchen lässt. Am Ende ist sie vollkommen verloren in ihren Manien, selbst ihr einst so treuer Hund wendet sich von ihr ab. Man kann also erleben, was gesuchte Einsamkeit mit jemandem anstellen kann, der den vielen Implikationen des Alleinseins nicht gewachsen ist. Das alles mag bedenklich stimmen und sogar ein Stück weit nachvollziehbar sein. Einerseits.

Andererseits stellt sich die Frage: Was hat Moshfehg mit dem Roman eigentlich bezweckt? Das gesamte Buch zeigt sich als ein Konstrukt, als fiktionale Metaebene, auf der Prinzipien der literarischen Konstruktion durchgespielt oder gespiegelt werden (in der Fachwelt auch als „Mise en abyme“ bekannt). Moshfehg erlaubt ihrer Heldin im Strom ihrer Mutmaßungen allerlei abenteuerliche Theorien, sie lässt sie unkontrolliert lossprudeln. Was wie das heillose Durcheinander einer durchgeknallten älteren Frau aussieht, scheint aber eher das Auffächern schriftstellerischer Optionen zu sein, eine Manifestation des kreativen Prozesses selbst. Das hat zur Folge, dass der Roman über weite Strecken eher technisch, ja, ein wenig leblos wirkt, da ist kaum einmal etwas, das einen bewegt. Konsequenter Weise bleibt auch die Spannung in dieser Kriminalgeschichte überschaubar. Man staunt vielleicht über die stringente Handhabung des Ganzen, über Moshfehgs ausgefeiltes Know-How. Nur hätte sie den Beweis ihres Könnens gar nicht mehr antreten müssen. //

DEUTSCHE OPER  
AM RHEIN

Q

Gioachino Rossini

## IL BARBIERE DI SIVIGLIA



Premiere  
Opernhaus Düsseldorf  
Fr 11.06.2021

[operamrhein.de](http://operamrhein.de)



Zeitkratzer Foto: Johan Coudoux

## Schumannfest der Tonhalle – im Stream und live mit Publikum!

Jetzt ist es endlich da, das lang ersehnte Licht am Ende des Tunnels: **Seit dem 29. Mai 2021 hat die Tonhalle wieder ihre Türen geöffnet und empfängt zu ihren Konzerten leibhaftig Publikum im Konzertsaal!** Das Timing könnte kaum besser sein, schließlich hat am 28. Mai das **Schumannfest** begonnen. Ursprünglich waren die meisten Konzerte des Festivals nur als Livestream geplant, nun werden sie alle mit Publikum im Saal stattfinden, einige auch im Hybridformat (Stream plus Publikum).

Das Schumannfest umfasst insgesamt 15 Konzerte in der Tonhalle und im Palais Wittgenstein und läuft noch **bis zum 12. Juni**. Wie schon in den Jahren zuvor ist auch diesmal wieder das Neue-Musik-Festival »Schönes Wochenende« in das Schumannfest integriert. Der rote Faden des Programms ist der Begriff »Heimat«, der von der Schumann-Zeit bis in die Gegenwart musikalisch beleuchtet wird.

Am 2. Juni wird das neue Werk »Flügel, schwebend« des Düsseldorfer Komponisten Bojan Vuletic in der Tonhalle uraufgeführt, das eines der dunkelsten Kapitel unserer Heimat aufblättert: die Novemberpogrome 1938 in Düsseldorf. Am 4. Juni ist Christian Banasiks Musiktheater »Metropolitan-Trilogie« zu erleben, das auf Performances basiert, die 2017 bis 2019 in den U-Bahnhöfen der neuen Wehrhahn-Linie für großes Aufsehen sorgten. Im Anschluss entert das **KOLORIT Soundkollektiv** die Bühne, ein kreativer Melting Pot aus Studierenden und Absolventen verschiedener Düsseldorfer Hochschulen. Am 5. Juni sind **Zeitkratzer** aus Berlin zu Gast und spielen feinsinnige Adaptionen von elektronischen Stücken der Düsseldorfer Kultband **Kraftwerk** für akustische Instrumente. Am 6. Juni gibt es ein Wiedersehen mit Kabarettist **Christian Ehring** und seinem beliebten Comedyformat »Ehring geht ins Konzert«, das diesmal unter dem Motto »Liebesgrüße aus Moskau« steht. Solist ist der Bajan-Virtuose **Aydar Gaynullin**, der mit seinem russischen Knopfakkordeon sowohl klassisches Repertoire als auch Tango, Jazz, Ethno-Folk, Rock und experimentelle Musik spielt. Am 10. Juni findet ein ganz besonderer Konzertmarathon statt: Bei »Neuland« erwacht die Freie Musikszene Düsseldorfs aus der Corona-Ohnmacht und gibt ein musikalisch vielfarbiges Stelldichein auf

der Tonhallen-Bühne: 12 Acts zwischen Alter Musik und Minimal Music, zwischen Psychelectric Soul und Schlagersound, zwischen Klangcollagen und Kantaten, Brahms und Cage, zwischen Crossover und Pop an einem Konzertabend. Und dann gibt es noch am 11. Juni ein Spektakel zu erleben, das die Vielfalt dessen, was Heimat sein kann, lustvoll auf den Punkt bringt: »Heimatlieder aus Deutschland« ist ein in Berlin entstandenes und mittlerweile an vielen Orten gefeiertes Format, das eingewanderte Folklore als Spiegel einer neuen, vielfältigen und aufregenden Musikkultur Deutschlands präsentiert. Zusammen mit Ensembles aus diversen Düsseldorfer Communities besingen die Musikerinnen und Musiker aus Berlin unter dem Sternenhimmel der Tonhalle ganz zeitgemäß ihre »Heimat«.

Der zweite Spielort des Schumannfestes ist der Kammermusiksaal im historischen **Palais Wittgenstein**. Hier finden sieben Konzerte in kleinen Besetzungen statt, die im intimen Rahmen die Brücke von Schumanns Zeit ins Heute schlagen – sozusagen Hausmusik für viele. Studierende der Robert Schumann Musikhochschule (RSH) tragen am 3. und 4. Juni in zwei unterschiedlichen Besetzungen Auszüge aus Schumanns »Szenen aus Goethes Faust« vor. Am 3. Juni spielen Studierende aus der Gitarrenklasse von Prof. Joaquín Clerch an der RSH volksmusikalisch inspirierte Musik verschiedener Länder und Schumann-Transkriptionen. **Mezzosopranistin Valerie Eickhoff** und **Pianist Eric Schneider** kombinieren am 8. Juni in einem Liederabend Werke von Robert Schumann mit Hanns Eislers »Hollywooder Liederbuch« von 1942/43. Finalisten und Preisträger der zweiten Runde der Robert Schumann Competition 2021, einem Klavierwettbewerb für junge Pianisten, zeigen am 9. Juni ihr Können. Am 10. Juni spielt die deutsch-griechische **Pianistin Danae Dörken** ein Programm, in dem ihre beiden Heimatländer zusammenklängen. Und Mitglieder der Jungen Deutschen Philharmonie feiern am 12. Juni die deutsch-japanische Freundschaft und verweben die einzelnen Sätze von Mozarts Klarinettenquintett A-Dur mit drei Werken japanischer Komponisten.

Karten für alle Veranstaltungen des Schumannfestes können bei der Tonhalle im Vorverkauf erworben werden. Aufgrund von Corona funktionieren Buchung und Besuch etwas anders als gewohnt: Um im Verdachtsfall eine Nachverfolgung von Infektionsketten zu ermöglichen, müssen beim Ticketkauf die Kontaktdaten des Gastes hinterlegt werden. Jede Karte ist personalisiert und nicht übertragbar. Das Publikum wird mit einem Mindestabstand von 1,5 Metern im Schachbrettmuster platziert, das Tragen einer medizinischen Maske (OP-Maske oder FFP2) ist Pflicht – auch im Saal während des Konzerts. Beim Einlass ist zudem ein tagesaktueller, negativer Corona-Schnelltest nachzuweisen, für vollständig Geimpfte und Genesene entfällt die Testpflicht. Alle aktuell gültigen Bestimmungen für den Konzertbesuch sind auf der Website der Tonhalle zu finden. Und dann steht dem Konzertbesuch nach fast sieben Monaten Kultur-Lockdown endlich nicht mehr im Wege! //

[www.tonhalle.de](http://www.tonhalle.de)



Der Sturm / Globe Berlin, Foto: Thorsten Wulff

## Shakespeare Garden am Globe Theater

vom 16.06.21 bis 02.07.21

... steht in den Startlöchern!

Die **bremer shakespeare company** hat schon ihr Wintermärchen verpackt und ihren Coriolanus neu aufgebürstet. Die Schauspieler und Schauspielerinnen des **Rheinischen Landestheaters** proben „Shakespeare’s Love but Marriage“, worin sich Motive des Sommernachtstraums und der Widerspenstigen Zähmung zu einer turbulenten Kombi-Komödie verflechten – und auch die **HandleBards** sind schon wieder auf der Insel aktiv: Derzeit stimmt sich das Quartett auf Romeo and Juliet ein, das noch in diesem Monat in England auf die Bühne kommt, und im Juni beginnen die Proben zum „Scottish Play“, mit dem die vier Mädels der Truppe unseren Shakespeare Garden in Wallung versetzen werden.

Das **Neue Globe Theater** bringt Bertolt Brechts „Leben Eduards des Zweiten von England“, das **Globe Ensemble Berlin** wird den Sturm entfesseln, und die belgische Jazzerin **Caroll Vanwelden** hat ein „Best of“ ihrer mitreißenden Shakespeare-Sonette für den Shakespeare Garden ausgewählt. Die **Salzburger theaterachse** entfesselt „Viel Lärm um Nichts“ für Groß und Klein, der bekannte Shakespeare-Darsteller **Norbert Kentrup** wird aus seiner Biographie lesen – und natürlich lässt sich auch **Patrick Spottiswoode** nicht die Gelegenheit entgehen, seine Lecture über den Bard und das Globe zu halten.

Als besonderes Highlight beschert das **Potsdamer Theater Poetenpack** eine echte Rarität: „Der Ritter von der flammenden Mörserkeule“, eine urkomische Posse der Shakespeare-Zeitgenossen Francis Beaumont (1584-1616) und John Fletcher (1579-1625), beschließt den Reigen des diesjährigen Festivals.

Bitte informieren Sie sich immer aktuell über unsere Webseite oder tragen Sie sich in unseren Newsletter ein, dann sind Sie immer auf dem Laufenden. Denn natürlich haben wir auch ein alternatives Programm vorbereitet, falls es die Umstände erfordern sollten. Nicht umsonst heißt es in Shakespeares „Ende gut, alles gut“: Oft ist’s der eigne Geist, der Rettung schafft, die wir beim Himmel suchen.

Weitere Informationen: [www.shakespeare-garden.de](http://www.shakespeare-garden.de)



Isa Genzken, Hier und Jetzt, Installationsansicht Düsseldorf, courtesy die Künstlerin und Galerie Buchholz, © Künstlerin, Kunstsammlung NRW 2021, Foto: Achim Kukulies

## Mit der Zeit

Isa Genzken in K21

Isa Genzken gehört zu den herausragenden Künstler\*innen über Deutschland hinaus, und das seit Jahrzehnten. Ihre Werke besitzen etwas Irritierendes, weil sie wie aus der Welt gefallen scheinen (besonders die frühen Beiträge) oder im direkten Zugriff auf Ready-mades unsere Konsumwelt reflektieren (die jüngeren Beiträge). Vielleicht ließe sich sagen, dass sich Isa Genzken (\*1948 in Bad Oldesloe) beharrlich und mit langem Atem an unserer Zivilisation, deren Attraktionen und Strukturen abarbeitet und sie in rigider Konzentration in Formkonstellationen übersetzt. Dazu bieten ihre Werke einen sinnlich ästhetischen Zugang, arbeiten mit der Haptik von Oberflächen, eleganten Formulierungen und sogar Glamour. Gewiss ist schade, dass die Ausstellung in K21 nicht das gesamte Werk exemplarisch zeigt. Aber Isa Genzken ist für die ultimative Retrospektive zu vital. Und in der Dramaturgie im Ständehaus, das Werk von 1973 bis 1983 getrennt von den neueren Werke zu zeigen, erschließen sich erst recht die formalen Konstanten und wesentliche durchgehende Intentionen.

Neben plastischen Arbeiten sind in Düsseldorf Fotografien, Videos und Soundarbeiten, Computerdrucke und Skizzen, auch Zeichnungen ausgestellt, die noch verdeutlichen, wie sensibel und präzise Genzken ihre Themen und Anliegen umkreist. Grandios sind ihre frühen Werkgruppen der Ellipsoide und Hyperbolos, die teils mehrere Meter langen langgestreckten Konstruktionen, bei denen verschiedene konstruktive Elemente in unterschiedlichen Farben ineinander gesetzt sind. Um die Ecke hängen die Fotografien von Blasinstrumenten, die assoziative Bezüge aufweisen. Genzkens Werke kennzeichnet ein Gespür für Zusammenhänge und Referenzen; inspirierend ist im frühen Werk, neben Minimalismus und Konzeptkunst, ein USA-Aufenthalt, der zu einem Videofilm und kleinformatigen Fotografien der urbanen Befindlichkeit führt. Dieser Teil der Ausstellung schließt mit der Werkgruppe der „Weltempfänger“: Betonblöcken, aus denen eine Radioantenne ragt – eine Kühnheit, die den Beton sozusagen zum Resonanzraum der Zivilisation werden lässt und hier auf die Präsentation zwei Stockwerke darüber hinweist. Dort sind lebensgroße Figuren und Figurengruppen ausgestellt, bei denen es sich um Schaufensterpuppen handelt, die miteinander agieren und dabei skulptural und in ihrer Kleidung und den Farben aufeinander bezogen sind. Von der Jetzt-Zeit ausgehend wird die Anfangszeit weiter verständlich – und wirft neue Überlegungen auf. Spektakulär und inspirierend! //

Isa Genzken, bis 5. September in K21, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Ständehausstraße 1 in Düsseldorf, [www.kunstsammlung.de](http://www.kunstsammlung.de)

## Kaum zu sehen

**ULRIKE MÖSCHEL**

Die Textzeilen auf der Brandmauer nehmen über 6 m Höhe ein, und doch ist Ulrike Möschels Intervention am Anfang der Ackerstraße ausgesprochen still. Der Worringerplatz, der zwischen dem Bahnhofsviertel und dem leichten Anstieg nach Flingern vermittelt, ist ein Schmelztiegel, der in alle Richtungen führt und den die Städteplaner nicht recht in den Griff bekommen, der zudem Not und Elend und ungestüme Vitalität versammelt. Ulrike Möschels Beitrag aus dem Jahr 2015 klärt die Struktur im Chaos und schafft Abstand, indem der Text auf der Mauer zum Maß wird. In kalkig weißen Druckbuchstaben steht linksbündig zeitig untereinander: DER HIMMEL HAT SEINE VÖGEL GENOMMEN UND IST GEGANGEN – ein Text des türkischen Schriftstellers İlhan Berk, in der Übersetzung von Achim Wagner. Die so sachliche, dokumentierende Typografie hat Ulrike Möschel dem Schriftzug an einem damals frisch abgerissenen Geschäftshaus Ecke Klosterstraße - Karlstraße entlehnt: als diskreter Hinweis auf die Vergänglichkeit und das sich wandelnde Stadtbild. Entsprechend ist die Verwitterung der Schrift ein Aspekt der Arbeit.

Ulrike Möschel, Academy of Fine Arts, Xi'an, China 2019. Foto: privat



Mit der skulpturalen Präsenz der Zeilen, mit der Rätselhaftigkeit und dem Lakonischen ihrer Aussage, noch im Verweis auf den Luftraum und damit die Konturen der Gebäude gerät die Leerstelle zwischen den beiden hohen Blöcken in den Blick. Ein paar Antennen ragen unorganisiert empor, und plötzlich wird das Häuserensemble als Scharnier wahrgenommen, das sich wie ein Riss geöffnet hat: aus dem sich die Gedanken als Bild aus Schrift formen.

Immer wieder zeigt Ulrike Möschel in ihrem Werk Bruchstellen, kleine Einschnitte und Abweichungen, die wie eine Wunde inmitten einer profanen architektonischen Situation hervorbrechen und diese in ihrer Ordnung befragen. Vorbereitet durch frühere Werke, die etwa mittels Projektion eine Tür an einer Wand simulierten, hat sich ihre Installation im Museum Kunstpalast zur Ausstellung „Zerbrechliche Schönheit“ 2008 besonders eingeprägt; mittlerweile befindet sie sich in dessen Sammlung. Aus einer schwarzen Tür, die wie der geschlossene Übergang zu einem anderen Raum wirkt, bricht im unteren Bereich die Verschalung auf und lässt zerbrochenes Sicherheitsglas als kristalline Splitter herausquellen; weiter unten ergießt sich weißes gemalenes Glas in den Ausstellungsraum.

Bei einer anderen Installation pressen sich Glasmurmeln aus einem Spalt heraus, der sich im Holzboden öffnet. Mit solchen Installationen macht Möschel noch auf die Verfasstheit des vorgefundenen Raumes aufmerksam und zwar so zurückhaltend, dass die Arbeiten selbst übersehen werden könnten und sich doch im Bewusstsein festsetzen. So hat sie in die eng gerasterten Verkleidungen von Heizkörpern ein rautenförmiges Band aus dem Draht für die Bildaufhängungen geflochten (Kunstverein Regensburg 2011) oder den Kapitell-artigen Vorsprung eines Bogens mit einem Vorhang aus weißen Baumwollfäden bis zum Boden verlängert (Galerie Marie Cini, Paris 2012). Licht und Helligkeit sind sinnliche Qualitäten in der vermeintlichen Leere. Das erreichen Scheinwerfer, die Möschel so ausgerichtet hat, dass sie sich selbst beleuchten und an der leeren Wand Schatten werfen. Und es kehrt wieder bei der Textarbeit an der Außenwand an der Ackerstraße, an der sich wunderbar der Lauf des Sonnenlichtes beobachten lässt.

Ein Vorläufer davon ist der „Spinnentanz“ (2008/09), eine Filmsequenz, als Loop projiziert an die Wandfläche des Kunstvereins in Bochum. Im Dunkel ist ein riesig scheinender Weberknecht auf der Form eines Dachgiebels zu sehen, wo er sich mit seinen langen Beinen staksig bewegt, während die Harfe eines mittelalterlichen Liebesliedes zu hören ist. Monströses und Zierliches treffen in den langen Gliedern zusammen, im Schwarz-Weiß stellt sich die Aura eines Gruselfilmes ein und doch bleibt alles galant und meditativ.

Ulrike Möschel wurde 1972 in Münster geboren, sie hat zunächst an der dortigen Kunstakademie – bei Ulrich Erben und Timm Ulrichs – studiert und ist dann an die Kunstakademie Düsseldorf gewechselt, an der sie als Meisterschülerin von Jannis Kounellis abgeschlossen hat; seither lebt sie hier. Wahrscheinlich wurde sie bei Kounellis weiter für den Umgang mit kostbaren Materialien sensibilisiert, mit Gold, Silber, Bronze, Kupfer, die sie als Drähte oder als Ummantelung nimmt. Dazu sind Gitter und Netze, auch Leitersegmente entstanden, die sich wie eine Brücke heben und senken, gestaucht sind oder sich als Module fortsetzen und in den Raum einpassen wie der Lichtmast, der, höher als der Ausstellungsraum, schräg in diesem verkantet ist. Neben die Labilität tritt das Instabile, so auch bei einer weißen Schaukel, deren Halteseile in Greifhöhe aufgedreht, teils auf die Sitzfläche gelegt und an einzelnen Fäden mit Silberdraht und Weißgold-Blättchen wieder verbunden sind und so „den Eindruck einer porzellanhaften Zerbrechlichkeit ebenso wie von Unberührtheit im eigentlichen, kindlichen Sinne“ erwecken (Markus Heinzelmann, Kat. Neues Rheinland, Museum Morsbroich 2010). Und im Hans Jonas Park in Mönchengladbach steht seit 2013 eine weiß lackierte Wippe, die so weit nach unten, zur Erde hin gerückt ist, dass das Schaukeln schlichtweg unmöglich ist. In dieser Verunsicherung über den Verlust des Zugriffs kommt etwas unspektakulär Erzählerisches zum Tragen, kaum erwähnenswert aber voller erlebter Gesten, in Verbindung mit halb verblassten Kindheitserinnerungen. Körperliche und mentale Bewusstwerdung ereignen sich gleichzeitig.



Ulrike Möschel, Drachengestänge, Variation für einen Garten, 2021, Kupfer, Patina. 12 Module je 160 x 60 cm, Installation Garten Kunsthaus NRW Kornelimünster, courtesy Galerie Pfab, Düsseldorf, © Künstlerin/VG Bild-Kunst, Bonn, Foto: Carl Brunn für das Kunsthaus NRW, Aachen

Neben den Installationen und Skulpturen hat Ulrike Möschel Videoarbeiten, Textblätter sowie Zeichnungen geschaffen. Sie filmt und fotografiert alltägliche Situationen in urbanen Räumen und fokussiert anlässlich von Stipendien-Aufenthalten Gebäudestrukturen in den fremden Ländern. Die Zeichnungen entstehen vor allem mit Tinte, Kreide und Lack auf kleinformatiem farbigem Papier. Sie zeigen, erfasst wie Silhouetten und mitunter mit Referenzen an Pieter Bruegel, einzelne Figuren, Ausschnitte städtischer Module und vor allem Baumstücke und Vögel in Bäumen oder auf Mästen, den weiten Himmel im Hintergrund. - Natürlich hängt mit all dem der ganz neue, linear angelegte „Drachen“ zusammen, der sich mit seiner fragilen Gliederstruktur derzeit im Garten der ehemaligen Reichsabtei Kornelimünster von der Erde in die Bäume zu erheben scheint und von dort am Himmel verschwinden könnte. //

//TH

**ULRIKE MÖSCHEL** ist beteiligt bei: **vom spiel der körper im licht**, bis 31. Oktober im Kunsthaus NRW, Abteigarten 6 in Aachen-Kornelimünster;

sowie bei: **Papier**, bis 27. Juni im Kunstverein Bamberg, Villa Dessauer. Sie wird vertreten von der Düsseldorfer Galerie Rupert Pfab.

**GALERIEN**

**Galerie Art Room**  
Am Poth 4, 40625 Düsseldorf  
www.galerieartroom.de  
5.6. - 2.7. **Gabriele Ley**  
Perspektivische Farbräume - Malerei

**Fünfzehnwochen Ausstellungen**  
Apostelplatz in Gerresheim  
www.fuenfzehnwochen.de  
**WELLENBRECHER**  
Katharina von Koschenbahr  
Meisterschülerin von Rissa 2001

**GEDOK A 46 e.V.**  
h.hueber@gedok-a46.de  
bis 31.07. "Künstlerinnen für die Zukunft – Eigenwillig im Verbund"  
Kasematten am Rhein

**Künstlerverein Malkasten**  
Jacobistr. 6a - www.malkasten.org  
bis 6.6. **Tilch Hagemann - INTO THE WILD**

**Galerie Hans Mayer**  
Grabbeplatz 2 - 40211 Düsseldorf  
www.galeriemayer.de  
bis 12.6. **Happy Birthday Beuys**

**Galerie Lausberg**  
Hohenzollernstr. 30 - 40211 Düsseldorf  
www.galerie-lausberg.com  
25.6. - 28.8. **PURE**

**Galerie Ludorff**  
Königsallee 22 - 0211/ 32 65 66  
bis 27.6. **Sam Francis**  
»SPACE & CONTAINMENT«

**Galerie Rupert Pfab**  
Ackerstraße 71 - 0211/13 16 66  
bis 26.06. **Laura Aberham · Sophie Heinrich**  
**KEINE LEEREN VERSPRECHEN**

**Galerie Clara Maria Sels**  
Poststr. 3 - www.claramariasels.de  
Juni: **Ira Vinokurova - Projekt Düssel 2021**

**Galerie Peter Tedden**  
Mutter-Ey-Str. 5 - 40213 Düsseldorf  
bis 30.6. **Jan Schüler - Von Zeit und Strom**  
Stadt- und Landschaftsbilder

**Galerie Voss**  
Mühlengasse 3 3 - 40213 Düsseldorf  
bis 03.07. **Giacomo Costa | Atmosperes**

**MUSEEN**

**Hetjens-Museum**  
Schulstraße 4 - 0211/899 42 01 -  
www.duesseldorf.de/hetjens  
bis Sommer: **Schweizer Schoki, Weißes Gold**  
- Süßes und Zerbrechliches vom Zürichsee

**KIT - Kunst im Tunnel**  
Mannesmannufer 1b -  
www.kunst-im-tunnel.de  
bis 15.8. **Silke Schönfeld**  
**Beyond All Reasonable Measure**  
Über alles vernünftige Maß hinaus

**Kunsthalle Düsseldorf**  
Grabbeplatz 4 0211/899 62 43 -  
www.kunsthalle-duesseldorf.de  
bis 11.7. **Sibylle Czichon Schichtenwechsel**  
**MUR BRUT 19**  
bis 1.8. **Journey Through A Body**  
Kate Cooper, Luki von der Gracht,  
Christina Quarles, Nicole Ruggiero,  
Tschabalala Self, Cajsja von Zeipel

**Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen**  
K 20 Grabbeplatz 5 - 0211/838 12 04  
**K20 On Display - Ständige Sammlung**  
bis 17.10. **Christoph Schlingensief**  
**Kaprow City**  
bis 15.8. „Jeder Mensch ist ein Künstler“  
Kosmopolitische Übungen  
mit Joseph Beuys

K 21 Ständehausstr. 1 - 0211/838 16 00  
**Neue Sammlungspräsentation**  
bis 5.9. **Isa Genzken. Hier und Jetzt**

**Kunstpalast**  
Ehrenhof 4-5 - 566 42 100 - www.smkp.de  
20.6. - 25.7. **DIE GROSSE**  
**Kunstaussstellung NRW**

**Langen Foundation**  
Raketensstation Hombroich 1 - 02182/57 01 29  
bis 8.8. **Alicja Kwade - Kausalkonsequenz**

**NRW-Forum Kultur und Wirtschaft**  
Ehrenhof 2 - www.nrw-forum.de  
20.6. - 25.7. **DIE GROSSE**  
**Kunstaussstellung NRW**

**Museum Ratingen**  
Peter Brüning Platz 1 - 40878 Ratingen  
bis 20.6. **Max Schulze**  
**Der Wunsch zu verschwinden**  
bis 15.8. **Der Traum vom Wohnen**

**Clemens Sels Museum Neuss**  
Am Obertor - 02131/90 41 41  
www.clemens-sels-museum-neuss.de/  
bis 15.8. **Erzähl' mir mehr ...!**  
**Zeugnisse jüdischen Lebens in Neuss**  
bis 5.9. **Frauke Dannert**  
**Entlang der Fenster und Spiegel**

**Stadtmuseum**  
Berger Allee 2 - 40213 Düsseldorf  
bis 19.9. **Düsseldorferinnen bauen**

## Jeder Mensch ist ein Künstler

### Eine Personenbeschreibung von Ingrid Liese

**Angeregt war mein erster telefonischer Kontakt mit Carl Friedrich Schröder, Autor, Kunstwissenschaftler, Journalist und „Kommunikator“.**

Er, der mit Kunst und von Kunst lebt (und – ganz im Beuyschen

Sinn – natürlich auch Künstler ist) hat hier, im 5 Meter hohen, historischen, turmartigen Gebäude, sein Büro für „Eiskellerberg TV“. Seit etwa 2003 besteht dieser Blog, der regelmäßig fundiert und abwechslungsreich über zeitgenössische Kunst informiert und wichtige Debatten anstößt. Als Kind kannte ich das eigenartig prominente Haus als „Hungerturm“. Mitleidig, aber auch mit Bewunderung imaginierte ich das bohemienhafte, freie und entbehrensreiche Leben der Malerinnen und Bildhauerinnen im Atelierhaus. Nun, im Mai 21, konnte ich endlich diesen geheimnisvollen Ort meiner Kindheit betreten. Über Beuys, seine Freunde, seine Schüler, seine Feinde, seine Kunst und seine Theorien wollten wir eigentlich reden. Es wurde ein Gespräch über unsere Jugend in Düsseldorf, über unsere Sinnsuche und die Rolle, die Kunst, Literatur, Politik und Reisen dabei gespielt haben – und welche Anstöße wir durch Beuys bekamen. Hatte er uns geprägt? Stark gemacht? Einfallsreicher? Kreativ im Sozialen? Und unser Verhältnis zur Natur? Was bleibt und welche Felder müssen wir noch beackern?

## biograph impressum

Herausgeber: **biograph** Verlag Peter Liese  
Citadellstraße 14, 40213 Düsseldorf  
Telefon 0211/86 68 20  
Telefax 0211/86 68 222  
biograph@t-online.de  
www.biograph.de  
Terminkalender: termine@biograph.de  
Anzeigen: media@biograph.de

**Redaktion:** Peter Liese (v.i.S.d.P.),  
Thomas Müller  
**Redaktionelle Mitarbeit:** Thomas Hirsch,  
Hans Hoff, Sarah Holzapfel, Eric Horst,  
Werner Kunstleben, Dr. Thomas Laux,  
Ingrid Liese, Wilhelm Schmidt, Kalle Sonntag,  
Anne Wotschke

Gestaltung: PS Grafik GmbH  
Layout: Wilhelm Schmidt

Druck: Graphischer Betrieb Henke, Brühl

**Lokale Anzeigen:** Thomas Müller  
Telefon 0211/36 33 89 oder 86 68 20  
E-Mail: media@biograph.de  
Es gilt die Anzeigen-Preisliste Nr. 15

**Regionale und überregionale Anzeigen:**  
BERNDT Media, Dr.-C.-Ottostr. 196,  
44879 Bochum, info@berndt-media.de  
Telefon 0234 / 94 19 10  
Telefax 0234 / 94 91 91

## biograph online

Der biograph Düsseldorf online/digital und auf Social Media:  
Leitung: Jürgen Werner  
juergen.werner@biograph.de

www.biograph.de  
oder:

Facebook: [biograph.duesseldorf](#)  
Instagr.: [@biograph.duesseldorf](#)  
Twitter: [@biograph\\_due](#)



düsseldorf und stelle mir C.F. als Kind vor, der hier gern herumgestromt ist. Er wuchs in der Nachkriegszeit auf der Ehrenstraße auf, mit zwei älteren Schwestern in einem toleranten Elternhaus. Entdeckungstouren konnte das neugierige und wissensdurstige Kind genug unternehmen und dabei Kunst und Künstler kennenlernen. In den 60iger Jahren wurden in den Messehallen an der Fischerstraße die Rosenmontagswagen gebaut. Großartige Künstler verdienten sich damit gern ein Zubrot und C.F. genoss den emsigen Betrieb dort in vollen Zügen. Sein feinsinniger, liebevoller Vater verbrachte viel Zeit mit ihm in Museen und hatte selbst ein gutes Gefühl für Kunst: „Das Mädchen mit der Kanne“, „Die Briefleserin“ und das „Mädchen mit dem Perlenohrring“ von Vermeer waren für sie der Goldstandard. Er firmierte mit ihm aufs Schönste die Reproduktionen und C.F. behielt eine lebenslange Liebe zu diesem Maler. Auf dem Humboldt-Gymnasium wurde ihm weder Mut noch Lernfreude genommen (damals keine Selbstverständlichkeit), so dass er sich nach dem Abi Paris als erweiterte Schule aussuchte. Dort widmete er sich mit Lust und Liebe dem systematischen Abklappern nach Orten, die in einer Beziehung zum verehrten Dichter Rilke standen. Jede Adresse des Poeten suchte er auf, jede bedichtete Stelle fand er. „Sogar den weißen Elefanten vom Karussell habe ich noch im Jardin du Luxembourg gesehen“. Kleine Museen zogen ihn an, keine großen. Er war scheu, ganz besonders unterwegs, wie „ein trudelnder Stern“. Er suchte Nebenwege, nicht die Hauptwege. Geld verdiente er mit Übersetzungen von gehobenen deutschen Zeitungen ins Französische bei einem feinen Bildungsbürger und erwarb dadurch ein gediegenes Sprachniveau. Nach einem Jahr Paris versuchte er sich noch ein halbes Jahr in London. Mit dem Kopf voller Lyrik und Kunstbegeisterung kehrte er in die Heimat zurück und studierte in Bonn Theater und Politik. 1978/79 war er Dramaturg in der Stadt. Turbulente Erfahrungen machte er dort und das Improvisieren kann er seitdem perfekt. Kunstwissenschaft beschäftigte ihn in immer größerem Maß, mit politisch geschultem Blick. Er schrieb immer mehr für Magazine, unter anderem lange für „Art“. Alles was der Kunstbetrieb so hergab nahm er mit, schrieb darüber und hielt Vorträge. New York begeisterte ihn so, dass wir ihn gut an die aufregende Kunstszene hätten verlieren können. Seine Vita trug er so amüsant und leicht und sprudelnd vor, dass ich bestimmt nicht alle Stationen seines bewegten Lebens würdigen kann. Er vermittelt eine innige Freude an seinem Tun. Seine Liebe zur Natur und zu angelegten Gärten drückt er in einem wunderbaren Buch zur „Gartenkunst in Europa“ (Taschenverlag) aus. In Bonn, seiner Gartenwohnung (im Gegensatz zum Düsseldorfer Leuchtturm) erdet er sich bis zur Erschöpfung und entgeht so einer ungenuten Kopfflastigkeit. Sein Paradies begrenzt ein gelbes Mauerstück – eine Hommage an Proust, der von „einem kleinen gelben Mauerstück“ schrieb, das ihn in dem Gemälde „Ansicht von Delft“ von Vermeer berührte. Beuys hätte in diesem Garten sicherlich heilende Kräfte vermutet. Wer weiß? Kraft hat C.F. genug, denn er arbeitet weiter als freier Journalist, als Kurator für aufsehenerregende Ausstellungen. Viel Anerkennung fand seine multimediale Rückschau auf das Werk von Anatol Herzfeld, dem treuen Beuys-Schüler – Polizist, Verkehrskasper und handwerklicher Naturkünstler der Insel Hombroich. „Jeder Mensch ist ein Künstler“ (Beuys). In diesem Sinne, alles Schöpferische aus sich heraus zu holen und in ständiger Bewegung zu bleiben, auf den Nächsten zu... in diesem Sinne ist C.F. ein Künstler, genialer Multiplikator und DER hellwache Geist vom Eiskellerberg. Wenn er von seiner Höhe den Hofgarten sieht, fällt ihm gleich ein nächstes Projekt ein: Eine Monographie über den Park möchte er schreiben. Ich freu mich jetzt schon drauf und hoffe auf Geschichten von Heine, Napoleon und dem Ananasberg.//

Carl Friedrich Schröder, eiskellerberg tv, Eiskellerberg 1

Liebe Leser\*innen,

im Juni nähern wir uns langsam wieder einer gewissen Normalität, auch wenn das vorerst noch eine „neue Normalität“ ist - mit viel Abstand, begrenzten Kontingenten und Kontaktverfolgung. Aber immerhin: Die Tonhalle darf wieder Gäste empfangen wie auch die Oper, die Filmkunstkinos werden voraussichtlich am 17.6. öffnen, das Schauspielhaus spielt auf dem eigenen Vorplatz und das Zakk wagt erste Veranstaltungen im Biergarten. Das macht uns zuversichtlich, wenn es auch noch nicht für einen Terminkalender reicht. In diesem Monat gilt ganz besonders: Informieren Sie sich auf den websites der Veranstalter - die wissen am besten, was kurzfristig möglich ist und was man vorbestellen sollte. Und - freuen Sie sich mit uns auf den Sommer, der dieses Jahr kulturell besonders spannend und vielfältig wird.

## Veranstalter

**Black Box**  
www.duesseldorf.de/filmuseum/black-box

**Bürgerhaus Reisholz**  
www.d-artists.de/termine

www.duesseldorf.de/jugendamt/fuer-familien-da-sein/duesseldorfer-buergerhaeuser

**Capitol Theater Düsseldorf**  
www.capitol-theater.de

**Destille**  
www.destille-duesseldorf.de

**Deutsche Oper am Rhein**  
operamrhein.de

**Düsseldorfer Marionettentheater**  
www.marionettentheater-duesseldorf.de

**Düsseldorfer Schauspielhaus & Junges Schauspiel & Bürgerbühne**  
www.dhaus.de

**FFT-Düsseldorf**  
fft-duesseldorf.de

**Filmkunstkinos**  
filmkunstkino.de

**Filmuseum**  
www.duesseldorf.de/filmuseum

**Filmwerkstatt**  
www.filmwerkstatt-duesseldorf.de

**Freizeitstätte Garath**  
www.duesseldorf.de/jugendamt/fuer-familien-da-sein/duesseldorfer-buergerhaeuser

**heinersdorff düsseldorf**  
www.heinersdorff-konzerte.de

**Kom(m)ödchen**  
www.kommoedchen.de

**Maxhaus**  
www.maxhaus.de

**Neuer Tanz**  
www.neuertanz.com

**Rheinisches Landestheater Neuss**  
rlt-neuss.de

**Robert-Schumann-Saal**  
www.kunstpalast.de

**Savoy Theater**  
www.savoy-theater.de

**Schauplatz/Schaustall**  
schauplatz.de

**Stadt Ratingen**  
www.stadt-ratingen.de

**tanzhaus nrw**  
tanzhaus-nrw.de

**Theater am Schlachthof**  
www.tas-neuss.de

**Theater an der Luegallee**  
theaterluegallee.de

**Ka.B.A.R.ett F L i N**  
www.kabarettflin.de

**Theaterfabrik**  
www.theaterfabrik.org

**Theaterkantine**  
www.theaterkantine.de

**Tonhalle**  
www.tonhalle.de

**Zakk**  
www.zakk.de

**Zeughaus Neuss**  
www.zeughauskonzerte-neuss.de



## Er war ein wunderbarer Freund und ein Rock 'n' Roller des Lebens: Wir trauern um Robert Hülsmann

An dieser Stelle hat uns Robert in den letzten Jahren mit seinen großartigen Rezepten beglückt oder doch eher dazu verführt, direkt in sein ROBERT zu kommen. Es war doch schließlich bei jeder Kochanleitung ersichtlich: Da steht richtig viel Arbeit dahinter. Das habe ich immer sehr bewundert: Wie führt man ein so verrücktes Leben (viel Liebe, viel Wein) und kombiniert es mit viel viel Arbeit – immer hoch konzentriert an den Bedürfnissen seiner Gäste orientiert. Das schaffte er: Musik, Literatur und vielfältige andere Interessensgebiete zusammen zu bringen.

Ich bin heute (am 28. Mai, als mich die Nachricht von Roberts Tod erreichte) ans Rathausufer gegangen, um einen Blick auf die Terrasse zu werfen, auf der wir uns ein Wiedersehen erhofft hatten. Sie war bis auf den letzten Platz gefüllt. Das hätte ihm gewiss ein freudiges Lächeln entlockt. Mein Mitgefühl gilt Doro. Michael Geisner, sein Schüler und Partner wird das Restaurant weiterhin betreiben. Meine Frau Ingrid hat im letzten Jahr in ihrer Reihe „Personenbeschreibung“ ein wundervolles Bild von Robert gezeichnet. Ich zitiere sie im Wissen, dass er sich da gut getroffen fühlte.

„Heute nennt sich Robert „der Alte“ und verspricht nach über 50 Jahren Gastroerfahrungen, die er in der Schweiz, in London, Paris, Baden-Baden und immer wieder in Düsseldorf gesammelt hat, dass er überhaupt nicht ans Aufhören denkt. Im Gegenteil, jetzt gerät der junge „Alte“ erst so richtig in Schwung. Er hatte bisher, erzählt er merklich gerührt, ein tolles Leben. Prall gefüllt mit Spaß, Abenteuer, Erfolgen (Stern für seine Küche inbegriffen), Liebe und Sinn. Viel Biographisches findet sich in seinen beiden himmlisch gestalteten Kochbüchern (illustriert von Jo Bockerhoff). Sein Schreibstil ist so lebendig und anschaulich, dass ich ihn ob dieser Begabung sogar ein bisschen beneide. Dieser Mann ist ein geborenes Glückskind. Hürden, Niederlagen, Enttäuschungen erlebte er als Wegweiser zu Richtungswechsel, Veränderung, Wiederaufstehen. Das ist die eigentliche Gabe: Resilienz. Damit hat eine gute Fee schon den ganz jungen Hülsmann reichlich versorgt. Widerstandskraft und eine Grundfreude am Leben und der Liebe, Neugier und Wissensdurst, das macht diese Person menschlich so ungemein anziehend und liebenswürdig.“

Peter Liese, Freund und Begleiter seit über 40 Jahren, wird Dich vermissen.

frauen  
beratungsstelle  
düsseldorf e.V.

Telefon 0211/68 68 54 • [www.frauenberatungsstelle.de](http://www.frauenberatungsstelle.de)  
Spendenkonto IBAN: DE78 3601 0043 0007 6294 31, BIC: PBNKDEFF



Zeitkratzer spielt Kraftwerk

Christian Ehring &  
Aydar Gaynullin

Heimatlieder  
aus Deutschland

Frank Peter Zimmermann

Metropolitan-Trilogie

Kolorit Soundkollektiv

»Flügel,  
schwebend« Bojan Vuletic

Richard Galliano New Jazz  
Musette Quartet

Neuland

28. Mai – 12. Juni

Schumannfest  
Romantisiere dich!

[tonhalle.de](http://tonhalle.de)